

# Riesaer Tageblatt

Druckschrift  
Tageblatt Riesa.  
Heftpreis Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsankwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Veröffentlicht von:  
Dresden 1880.  
Girokonto:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 261.

Mittwoch, 7. November 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zusatzgebühr. Für den Rest des Winters und von Produktionsunterbrechungen, Schüttungen der Löhne und Materialentnahmen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Anlasses sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorauß zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen am bestimmten Tag und Blätter wird nicht übernommen. Grundpreis für bis 20 mm breite, 3 mm hohe Grunddruckseile (6 Silber) 10 Gold-Pfennige; bis 30 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubende und tabellarische Saz 50%, Aufschlag, keine Tarife. Bewilligter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingespart werden muß oder der Auftraggeber in Kontos gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Schädigende Unterhaltungsbeiträge — hat den Besitzer keinen Anspruch auf Reichtum oder Abschleierung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Redaktionssitz und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftskette: Geschäftszettel 49. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## 10 Jahre Österreich.

In diesen Tagen, Gedanken bitterer und trauriger Ereignisse, sind auch zehn Jahre eines österreichischen Schicksals vorübergegangen. Dieses österreichische Schicksal ist qualvolles und im Augenblick schwer Hoffnungslos. Konnte es der wirtschaftlichen Kraft Deutschlands gelingen, nach einem beispiellosen Niederbruch einen neuen Wiederaufstieg zu ermöglichen, so schafft Österreich, zerstört, da jedes Industrie, da jedes Kapitals, jede Voranstellung, aus eigener Kraft und aus eigener Arbeit die Bedingungen zu schaffen, die einen Staat erst existenzfähig machen. Es hat sich vielleicht in den letzten zwei Jahren eine gewisse Besserung der Verhältnisse gezeigt. Aber diese Besserung war weniger ein Rücksprung als vielmehr eine Angleichung und Anpassung des österreichischen Volkes an die Armut des Landes und die Trostlosigkeit der Lebenshaltungsbedingungen. Österreich spielt heute die Rolle eines Bankrotteurs, der im Konkursverfahren sein letztes Hab und Gut verloren hat und nun das Leben eines Verarmten führen muß, ohne Hoffnungen und ohne Aussicht auf eine baldige Umgestaltung der Verhältnisse.

Österreichs Schicksal ist in dem in den Friedensverträgen enthaltenen Anschlußverbot niedergelegt. Am Seelen des Völkerbundes, im Seelen des von den Männern in Genuß gepredigten und als neues Moralgesetz gepriesenen Selbstbestimmungsrechts der Völker ist es Österreich verweht, die Folgerungen aus seiner Lage zu ziehen, die zu ziehen nicht nur Notwendigkeit, sondern auch Selbstverständlichkeit wäre. Wenn man hört, daß die ehemaligen Entente-Staaten ihre Reparationsansprüche an Österreich auf 40 Jahre aufzulösen haben, so weiß man, was dies sagen will. Wenn sogar die Sieger des blutigen Weltkrieges sich davon überzeugt haben, daß aus Österreich nichts mehr für sie herauszuholen ist, so muß es mehrheitlich um das kleine Donauland bestellt sein. Die Siegerwelt kennt die Not Österreichs und die Ohnmacht seines Existenzkampfes. Über sie duldet und verehrt diese Not, weil allein die Existenz dieses Staates Österreich die Sieger restlos aufzudecken. Österreich ist in der Rechnung der europäischen Siegermächte ein politischer Faktor, der gerade wegen seines politischen Zwecks nicht verschwinden darf. Auch nicht verschwinden darf, wenn ein ganzes Volk durch dieses politische Diktat verarmt und am Grunde gerichtet wird, eine Jahrhundertealte Kultur durch Bedingungen des Elends zum Untergang geführt wird.

Das österreichische Volk wird somit in diesen Tagen mit recht bitteren Empfindungen der Ereignisse gedenken, die vor zehn Jahren aus einer blühenden Nation ein Volk von Armen machte. Würde man die führenden Männer Österreichs fragen, an welchem Tage die junge Republik ihr Geburtsfest feiern müßte, so würden sie sicherlich in Verlegenheit kommen. Ist es der 17. Oktober, der Tag, an dem Kaiser Karl, der letzte Habsburger auf dem Thron, Alt-Österreich in einen föderativen Bundesstaat umwandeln wollte? Ist es der 21. Oktober, der Tag des Zusammenschlusses des deutsch-österreichischen Nationalrates? Ist es der 12. November, der Tag nach dem Waffenstillstand, wo auf der Straße die Republik öffentlich proklamiert wurde? Man kann alle diese Daten als den Geburtsstag des österreichischen Staates bezeichnen. Das österreichische Volk in seiner Armut wird sich die Köpfe um diese Frage wohl kaum zerbrechen. Diesen Geburtsstag wird man wohl kaum feiern. Und doch tut eine Welt gut daran, dieses zehnjährige Jubiläum des österreichischen Staates zu beachten. Zeigt doch dieses Ereignis, welche Not zu erbalten ein Volk fähig ist, welches Schicksal eine Nation überleben kann: politischer Niederbruch, staatliche Unfreiheit, willkürliche Grenzausweitung, Verfall der Währung, Inflation, aller wiederbeschreibenden Wirtschaftskräfte verlust. Dieses Marterstück hat das österreichische Volk zehn Jahre lang getragen. In einer Weise getragen, daß man heute fast sagen könnte, es hat sich mit diesem Marterstück abgefunden. Immerhin gibt diese Kennzeichnung eines österreichischen Schicksals auch einen Eindruck. Ein Volk, das solches tragen konnte, ohne innerlich zusammenzubrechen, ist ein gefundenes Volk, das noch hoffen kann. Zehn Jahre einer endgültigen Vergeßlichkeit haben den Anschlußwilligen Österreichs nicht zerbrechen können. Man hat zwar eingesehen, daß mit Gewalt nichts zu erreichen ist, und daß man bei den eisernen Klammern der Steuerdictate zu steigen hat. Aber das österreichische Volk verzichtet nicht auf sein Recht. Nach der Devise „Nicht davon sprechen, aber jetzt daran denken“ arbeitet das österreichische Volk geh and hilf an dem Werk, das die Schicksalswende herbeiführen soll. Die Vergleichungsmäßige Struktur des Staates ist der des Bruderreiches angegliedert worden, man hat eine Rechtsgleichheit mit Deutschland hergestellt, wie man auch eine Wirtschafts- und Kulturrangordnung schon lange vollaufen hat. Das alles war praktische Arbeit für den Anschluß, der nach dem Willen des deutschen und des österreichischen Volkes unter allen Umständen kommen soll. In der Anschlußfrage gibt es weder in Deutschland noch in Österreich Meinungsunterschiede, in der Anschlußfrage vollzieht sich das, was man die innere Einigkeit des gesamten deutschen Volkes bezeichneten kann. Es ist ein Ziel, das erreicht werden soll. Aber schon allein die Tatsache, daß es ein solches Ziel gibt, gibt dem österreichischen Volk die moralische Kraft, das mit Bängigkeit und Schweigen zu ertragen, was Siegerwillkür ihm aufgezwungen hat.

## Sächsischer Landtag.

II. Dresden, 6. November 1928.  
Der Landtag nahm am Dienstag seine Sitzung nach der großen Sommerpause wieder auf. Haus und Tribünen sind voll besetzt. Auf der Tagesordnung stehen die kommunalpolitischen Anträge auf Auflösung des Landtags und auf Herbeiführung eines Nichtwahlaustritts gegen das Kabinett Heldt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Bizepräsident Dr. Eckardt (Präsident Schwarz fehlt noch infolge Krankheit) mit, daß Abg. Berg (Dnat) sein Mandat niedergelegt habe und für ihn Abg. Haufe-Dahlen (Dnat) in den Landtag eingetreten sei.

Dann weist Abg. Bödicker (Komm.) zur Geschäftsbeförderung auf die Ausperrung der Arbeiter im Industriegebiete des Westens hin und verlangt die sofortige Erledigung eines Antrags seiner Partei auf Streichung des Paragraphen 94 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 11. Juli 1927. — Der kommunistische Antrag wird abgelehnt.

Zur Begründung der kommunistischen Anträge erhält Abg. Bödicker das Wort. Er meint, die Regierung habe während der Sitzung des Landtags ihre Politik zur Unterdrückung der Arbeiterschaft fortgesetzt und die imperialistische Rüstungspolitik des Reiches mit allen Mitteln unterstützt. Die Sozialdemokratie sei für die Heldt-Politik mitverantwortlich. Er schließt: Der zehnte Jahrestag der Republik sollte keine Geburtsdaysfeier werden, sondern die

Arbeiter würden eine Musik ausspielen, die den Totentanz dieser Republik begleite.

Abg. Büchel (Zoll) sagt dem Vorredner, seine nichts sagende Rede habe die ganze Hilflosigkeit der kommunistischen Partei verdeutlicht. Er geht zu, daß die kommunistische Partei noch niemals eine so günstige politologische Situation vorgefunden habe, gegen die Sozialdemokratie vorzugehen, wie jetzt, denn die sozialdemokratischen Reichsminister hätten schwere Fehler begangen. Redner stellt außerdem fest, daß die sächsische Sozialdemokratie ihre volle Handlungsfreiheit habe und durch keine Landes- oder Parteiorganisation gebunden sei. Schließlich erklärt Redner, seine Partei werde die kommunistischen Anträge stemmen, weil auch sie im Kampfe gegen die Regierung Heldt steht.

Abg. Rennert (Komm.) bemerkt auf die Worte seines Vorredners, dieser habe seiner Berliner Parteileitung gegen über bereits ein Abstimmungsrecht angetreten, allerdings mit etwas Kannonendoum. Man dürfe die Sache aber nicht ernst nehmen, die sächsische Sozialdemokratie entwickle sich schon recht „vorwärts“ — treu.

Hierauf werden, wie wir gestern bereits gemeldet haben, beide kommunistischen Anträge mit den Stimmen der Koalitionsparthei abgelehnt. Auch die beiden Nationalsozialisten stimmen gegen die Anträge.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 8. November nachmittags 1 Uhr.

## Die Präsidentschaftswahlen in Amerika.

### Über 467 Wahlmännerstimmen für Hoover.

New York. (Funknachricht) Nach den leichten Mel dungen ist anzunehmen, daß Hoover über 467 Wahlmännerstimmen auf sich vereinigt wird. Die einzigen Staaten, die aufscheinend Smith verbleiben werden, sind Alabama, Arkansas, Georgia, Louisiana, Massachusetts, Mississippi und Südkarolina mit insgesamt 64 Wahlmännerstimmen. Die Demokraten haben mindestens 2 Siege im Senat und 10 im Repräsentantenhaus verloren.

### Eleg Hoovers im State New York.

New York. Die "World", das Hauptorgan der Demokraten, gab in einer Sonderausgabe um 10 Uhr abends zu, daß Hoover im State New York auf dem Wahlkampf als Sieger hervorgegangen ist.

New York. "Chicago Tribune" beschreibt in einer Sonderausgabe Hoover als gewählt. Nach der Berechnung des Blattes erhält Hoover 340 Wahlmännerstimmen. Auch die demokratische "World" gibt den Sieg Hoover zu.

### Smith beglückwünscht Hoover.

New York. Gouverneur Smith, der die Wahlergebnisse im New Yorker Hauptquartier der Demokraten entgegennahm, ohne sich zunächst dazu zu äußern, kündigte gegen Mitternacht, als sich das Ergebnis der Wahlen überblickt ließ, folgendes Telegramm an Hoover: "Ich beglückwünsche Sie herzlich zu Ihrem Sieg und bitte Sie, meine besten und aufrichtigsten Wünsche für Ihr körperliches und seelisches Wohlergehen und für den Erfolg Ihrer Regierung entgegenzunehmen".

New York. (Funknachricht) Aus dem Verlauf der Präsidentschaftswahl, die sich diesmal durch einen Reform der Wahlbeteiligung auszeichnete, ist als bemerkenswert hervorzuheben, daß beim demokratischen Kandidaten Smith, dem Gouverneur des Staates New York, die Wahlmännerstimmen dieses Staates verloren gegangen sind, obwohl die Stadt New York selbst überwiegend demokratisch gewählt hat. Weiter sind dem demokratischen Kandidaten verschiedene Staaten des Südens verloren gegangen, die in früheren Wahlen ausnahmslos demokratisch gewählt haben. Auch die Farmer

bed mitteleben Westen haben anscheinend ihre Stimmen für Hoover abgegeben, obwohl man im demokratischen Lager gerade aus Farmerkreisen eine starke Unterstützung des Kandidaten Smith erwartet hatte, namentlich nachdem Senator Norris von den Republikanern abtrünnig geworden war. Um 10 Uhr war Hoovers Wahl bereits geschafft. Die in den folgenden Stunden eintreffenden Ergebnisse aus den abgelegenen Distrikten, die die Stimmen für Hoover laniarisch ausschließen ließen, gaben diesem Sieg dann tatsächlich den Charakter, den, was im amerikanischen politischen Ton als "Landslide" Erbrüder bezeichnet wird. Trotz der ungeheuren Wahlbeteiligung blieben überraschend Wahlberechtigte gering. So ist vorzusehen, erklärt sie sich vielleicht daraus, daß in vielen Städten, wo keine Stimmabgabe zur Verfügung stand, und mit Stimmaustritt gewählt werden mußte, die Wahllokale derart mit Stimmzetteln überfüllt wurden, daß Wähler zu ihrer Abstimmung herbeigeschafft werden mußten. New York ebenso wie die kleinste Stadt des Landes bot ein Bild gespanntester Erwartung. Auf den Straßen, in denen sich Auto an Auto drängten, in den Restaurants und anderen öffentlichen Lokalen, ja selbst im Bushaus Sing-Sing wurden die Wahlergebnisse durch Handklang und Lautsprecher bekanntgegeben. In den großen und eleganten Hotels, in deren Gesellschaftsräumen sich unzählige Gäste für die Wahlnacht eingefunden hatten, hielt man mit der Begeisterung über den Sieg Hoover nicht zurück.

Die New Yorker Gesellschaft hatte die erste Hälfte des Wahlabends in der Metropolitan-Opera verbracht, wo Richard Strauss' "Aegyptische Helena" mit Laubenthal und der Freia in den Hauptrollen in einer glänzenden Aufführung zum ersten Mal über die Bühne ging.

Als hier die ersten Nachrichten über den Sieg Hoover eintrafen, äußerten die bekannten Vertreter der Finanzeliten, die wegen der Auswirkung der Präsidentschaftswahl auf die Wirtschaftsregime geborgt hatten, bereits größte Befriedigung, während sich rasch nachher herausstellte, daß nicht nur das Fortbestehen einer republikanischen Regierung gesichert war, sondern daß Hoover wahrscheinlich mehr Wahlmännerstimmen erhalten wird, als Harding und Coolidge seinerzeit erhielten.

New York. (Funknachricht) Auf Grund des Wahlergebnisses der Republikaner wird Senator Charles Curtis Bizepräsident werden. Obwohl noch nicht alle Resultate vorliegen, ist es wahrscheinlich, daß Franklin Roosevelt Gouverneur des Staates New York werden wird.

### Brüssel Tagungsort der Reparationskonferenz.

Paris. (Tel.) Der "Temps" glaubt zu wissen, daß infolge der fehlenden Übereinkunft Paris oder Berlin als Tagungsort der Finanzschwierigkeiten-Konferenz zu wählen, man als Ausweg Brüssel vorschlagen werde, wie dies bereits des öfteren in der französischen Presse erwähnt wurde.

### Demission des lettändischen Kabinetts.

X. Riga. Das Kabinett Jurishevski ist im Aufschluß an den Aufstinentritt des neuen Parlaments zurückgetreten. Der Präsident der Republik wird sich wegen Neuwahlung der Regierung zunächst an die Sozialdemokraten als die stärkste Partei wenden, doch erwartet man, daß die Regierungsbildung von einem Vertreter des Bauernbundes aus den nichtsozialistischen Parteien vorgenommen werden wird.

### Vor der französisch-italienischen Einigung?

Im Zusammenhang mit der neuen französisch-englischen Entente hat sich, soweit bisher aus dem Verlauf der zwischen Italien und Frankreich eingeleiteten Verhandlungen zu erkennen ist, Italien zu einer Zurückweisung seiner Forderungen bestimmt lassen. Die in Tunis lebenden Italiener sollen ihre Staatsangehörigkeit behalten, Neueinwanderer sollen sich aber naturalisieren lassen. Die Anerkennung dieser Bestimmungen würde einen Verzicht Italiens auf die nordafrikanische Expansion bedeuten. Ebenso sollen Italiens Wünsche auf Syrien und seine Mondatsforderungen unbedingt erfüllt werden. Als Gegenleistung soll Italien einige Grenzausgleichungen erhalten. Dies Abkommen wäre, wie die französische Presse meint, allerdings einige Dosen wert. Bereits es doch Frankreich von einem mit wachsendem Unbehagen empfundenen Druck.

# Beratung wichtiger Schulangelegenheiten.

Milchabgabe in den Schulen betr. —

## Deßentliche Sitzung des Schulbezirksvorstandes u. Schulausschusses.

Unter der Leitung des Herrn Bürgermeister Hans fand gestern nachmittag um 5.30 Uhr ab im Ratssaal eine öffentliche Sitzung des Schulbezirksvorstandes und Schulausschusses statt, in der folgendes beschlossen wurde:

### Anderweitige Einsichtnahme wegen des Milchverkaufs in den Schulen.

Auf das seinerzeit von der Direktion der Molkerei-Genossenschaft Riesa eingereichte Schreiben, die Erhöhung des Preises für die an die Schüler der vierzehn Volksschulen zu verabrechende Milch von 7% auf 8 Pf. pro Becher zu genehmigen, hatte bekanntlich der Schulausschuß in seiner Sitzung vom 19. September dieses Jahres einstimmig beschlossen, einer Milchpreiserhöhung nicht stattzugeben und die Molkerei-Genossenschaft zu erüben, die Milchlieferung unter den bisherigen Bedingungen weiterzuführen, außerdem die Lieferung einzustellen. Unter Bezugnahme auf diesen Beschluss hat sich die Direktion der Genossenschaft sowohl an das städtische Wohlfahrtsamt und Jugendamt, als auch an das Bezirksschulamt und an das zuständige Ministerium gewandt. In einem erneuten Schreiben batte die Direktion der Genossenschaft den Schulausschuß, nochmals zu ihrer Einladung vom 1. August zurückzunehmen. Es wird gleichzeitig mitgeteilt, daß es aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich sei, auf die vorgeschlagene Milchpreiserhöhung zu verzichten. Auch könnte sich die Molkerei-Genossenschaft nicht an einen hohen Preis binden, sie müsse vielmehr den Preis freihalten und ihn nach der jeweiligen Marktlage regulieren. Falls der Schulausschuß auf seinem ablehnenden Standpunkt verharre, sehe sich die Genossenschaft genötigt, auch die Milchlieferung für die 256 bedürftigen und schwächlichen Schulkindern, denen die Milch, die aus Mitteln der Wohlfahrtspflege bezahlt und den Kindern kostenlos verabreicht wird, infolge der zu hohen Zubringerkosten einzustellen. Seit Beginn des Unterrichts nach den Herbstferien findet keine Milchverabreichung in den Volksschulen mehr statt. Somit das städtische Jugend- und Wohlfahrtsamt als auch das Ministerium für Volkssbildung haben mitgeteilt, daß es im Interesse der lebensreichen und gesundheitsfördernden täglichen Milchverabreichung an Schulkindern zu bedauern sei, daß durch den Beschluss des Schulausschusses die Möglichkeit des Milchzutritts in den Schulen genommen sei. Besonders das Jugend- und Wohlfahrtsamt sieht darin eine Gefährdung, um so mehr als für Speisungen 3000 MWL zur Verfügung stehen, die kaum zu anderen Zwecken als der täglichen Milchabgabe an bedürftige und schwächliche Schulkindern Verwendung finden könnten. Die Molkerei habe es aber abgelehnt, auch dieses Quantum Milch zu liefern mit Rücksicht auf die hohen Zubringerkosten. Der Ausdruck für Gesundheitspflege bedauerte ebenfalls den ablehnenden Standpunkt des Schulausschusses. Er sei der Meinung, daß der geringe Aufschlag von einem halben Pfennig, das seien pro Woche 3 Pf., wohl noch tragbar sei. Nebrienges bestreite ja keine Verpflichtung der Eltern für die Milchabnahme. Das Wohlfahrts- und Jugendamt gibt sich der Hoffnung hin, den Milchverkauf in den Schulen wieder zu genehmigen, besonders auch im Interesse der Kinder, denen die Milch unentbehrlich verabreicht wird. Das Ministerium bedauert in seiner Antwort ebenfalls, wie schon erwähnt, aufs lebhafteste, daß die Schulkindergarten in Riesa auf den regelmäßigen Genuss der Milch verzichten sollen. Es meint auf die hohe Beachtung hin, den der Milchzuteilung seitens der Eltern gezeigt. Eine Erklärung des Bezirksschulamtes zu obiger Frage ist noch nicht eingegangen.

Herr Bürgermeister Hans bemerkte, daß aus den vorliegenden Schreiben zu erkennen sei, daß die Wiedereinführung der Milchabgabe in den Schulen von allen Seiten gewünscht werde. Bleibe man auf dem ablehnenden Standpunkt bestehen, so müsse die Molkerei-Genossenschaft davon absehen, die durch das Wohlfahrtsamt für bedürftige Kinder bestellte Milch unentbehrlich in die Schulen zu bringen. Das Wohlfahrtsamt müsse dann für die Zubringerkosten aufkommen.

Herr Stadtr. Diekmann wußt auf die verhältnismäßig große Spanne hin, die zwischen Einkauf und Verkauf stehe. Wie er erfahren habe, sähe die Genossenschaft den liefernden Landwirten für 1 Liter Milch 18 Pf. Es sei daraus zu erkennen, daß keine Veranlassung vorliege, einen höheren Preis für die an die Schulkindergarten zu verabrechende Milch anzusehen.

Herr Stadtr. Vorsteher Günther bemerkte, daß das Vorgehen der Molkerei-Genossenschaft, auch die Milchlieferung an die bedürftigen Schulkindergarten einzustellen, wenig soziales Verständnis zeige. Besonders sei es, daß man sich, um die Milch unterzubringen, an die höchsten Stellen gerichtet habe. Zudem könne die Meinung des Ministeriums die bisherige Stellungnahme der Lehrerkonfö. eine Preisverhöhung ablehnen, nicht ändern. Es sei nicht abzuleugnen, daß auch hier die gesellschaftliche Frage die Hauptfrage sei. Nebrienges sei aus der Mitteilung der Genossenschaft, daß die Preise freizulegen seien, zu erkennen, daß man in kurzer Zeit mit erneuten Preisverhöhungen rechnen müsse. Er beantragte, dem Wohlfahrtsamt anheimzugeben, zu vermitteln, daß die Möglichkeit der Milchabgabe in den Schulen an bedürftige und schwächliche Kinder auch künftig bestehen bleibt.

Herr Stadtr. Günke gab Auskünfte über die auf Sprache gebrachten Lieferantenpreise, die sich nach dem Geist der Milch richteten und zwischen 18 und 21 Pf. pro Liter schwankten. Er mache auf die hohen Betriebskosten der Molkerei aufmerksam, die eine angemessene Milchpreis erhöhung rechtfertigen.

Herr Stadtr. Horn vertrat die Meinung, daß der von der Molkerei-Genossenschaft beschriebene Weg übertriebene Reklame sei und weit über das Erträgliche hinausgehe. Das

### Verhalten bei ansteckenden Krankheiten.

Gause betrachtete er als ein Drohmittel; es sei nicht dafür, dieser Drohung nachzukommen. Redner empfahl, zu erfragen, ob die für die Schulkindergarten benötigte Milch vielleicht von einem der höchsten Mutterkühen geliefert werden könne. Auch könnte geprüft werden, ob die Milch nicht in einzelnen Gläsern, sondern in größeren Gefäßen, aus denen die Milch in Bechern abgegeben wird, geliefert werden könne. Vielleicht könnte dadurch der Preis entsprechend herabgesetzt werden.

Bei letzterem Vorschlag wies Herr Bürgermeister Hans auf die Nachteile hin, die durch Verkleinerung der Milch, durch das Reinigen der Becher, die übrigens erst beschafft werden müßten, und durch sonstige Unbedeutlichkeiten entstehen würden, so daß die Durchführung dieser Anregung kaum zu empfehlen sei.

Es wurde schließlich folgender Antrag einstimmig (Herr Gunze entstieß sich der Abstimmung) angenommen: „Man beschließe, es bei dem Beschuße vom 11. November d. J. behalten zu lassen.“ Mit der Direktion der Molkerei-Genossenschaft soll nochmals seitens des Wohlfahrtsamtes Rücksicht genommen werden, die Milchlieferungen an bedürftige Schulkindergarten aufrecht zu erhalten, eventuell auch dann, wenn besondere Zubringerkosten entstehen.

Einsichtnahme wegen des bestehenden Melchbeitrages von 200 MWL bei Vol. 24 des Haushaltplanes der Parteien.

Hierzu gab Herr Stadt. Vorsteher Günther nochmals den diesbezügl. Beschuß, der in der letzten Sitzung gefaßt worden ist, bekannt und teilte mit, daß der städtische Schulrat beschlossen habe, vorschlagend, den Beitrag aus den durch Einsparung an anderen Schulen verbleibenden Geldern zu decken. Normalen wurden die eingesparten 200 Reichsmark nachvolligt mit dem Wunsche, die Summe an anderer Stelle einzuziehen.

### Erstellung eines Gerätaraumes im Kindergarten für den Kindergarten.

In einem Schreiben hat der bisherige Vetter des Kindergartens, Herr Oberlehrer Hofmann, mitgeteilt, daß die Errichtung eines Gerätaraumes für den Kindergarten dringend notwendig sei. Zu diesem Zwecke soll auf Vorschlag des Bauamtes durch Einziehen eines Bereichs in dem ehemaligen Laboratorium des früheren Technikums zwei Räume gewonnen werden. Die Kosten sind insgesamt auf 87 MWL errechnet worden. Der Schulausschuß hat vorschlagen, die baulichen Veränderungen sofort vornehmen zu lassen und die Kosten noch nachträglich in den Haushaltplan einzustellen. Es wurde einstimmig beschlossen, den Vorschlag zu unterstützen. Die Arbeiten sollen umgehend ausgeführt werden.

### Das Verhalten bei ansteckenden Krankheiten betr.

Im Auftrage des städtischen Schulbeirates wies Herr Stadt. Vorsteher Günther auf die neuendringend ergangene Verordnung, daß das Verhalten der Schulbehörden bei ansteckenden Krankheiten betr. bin und bewertete, daß bekanntlich die meldepflichtigen Krankheiten erheblich zahlreicher geworden sind. Der städtische Schulbeirat habe beantragt, zu beschließen, daß die Verordnung unabhängig durchgeführt und jeder meldepflichtige Krankheitsfall den Schulleitern sofort gemeldet wird. Das Polizeiamt soll mit allem Nachdruck darauf aufmerksam gemacht werden, krempelns nach der Verordnung zu verfahren, um allen Volksschülern gerecht zu werden. Bei infolge ansteckender Krankheiten notwendig werdender Aussperzung von Schulkindern soll in beiden drastischen Schulbezirken einheitlich nach § 7 der Verordnung vorgegangen und auch hier die gesetzlichen Anordnungen entsprechend durchgeführt werden. — Herr Bergschuloberlehrer Günther wies auf fragliche Angelegenheit auf das Verhältnis in Beruf und Berufsschule und auf das Widerstreit bei Ausschaltung von Berufsschülern hin. Während Schüler bei ansteckenden Krankheitsfällen in der Familie den Unterricht nicht besuchen dürfen, arbeiten dieselben Schüler in der Werkstatt den ganzen Tag hindurch mit anderen Schülern zusammen, ohne daß auf die Ansteckungsgefahr Rücksicht genommen werde. — Herr Dr. Walch empfahl, diese Frage dem Bezirksschulrat vorzulegen. — Herr Schulleiter Haubold zeigte an, in dieser Sache noch weiter zu gehen. Er beantragte, die angeführten Fälle an das Ministerium für Volkssbildung einzubringen und um dessen Erklärung zu ersuchen.

— Herr Stadtr. Horn betonte, es müsse vor allem an die Vernunft der Eltern appelliert werden, um der Verbreitung ansteckender Krankheiten noch Möglichkeit vorzubringen. Besonders mühten auch noch nicht schulpflichtige Kinder vor Umgang mit erkrankten oder ausgesperrten Kindern bestrebt bleiben. — Herr Stadtr. Vorsteher Günther wies auf die Statistiken und die Pressenotizen hin, aus denen zu erkennen ist, daß gerade in letzter Zeit Verhältnissverhältnisse gemacht und zahlreiche Infektionsmöglichkeiten beobachtet worden sind. Redner erinnerte u. a. an die Epidemien, die jetzt in den verschiedenen Gegenden auftreten. Man könne immer wieder beobachten, daß von der Schule ausgelöste Kinder fast den ganzen Tag über mit anderen Kindern zusammen sind. Gerade in diesen Fällen müsse jeder Verkehr mit anderen Kindern verboten werden.

Einer Bitte an die Presse, auf die bestehende große Anziehungskraft hinzuweisen, sei hiermit gern nachgekommen. Es wurde einstimmig entsprechend den gegebenen Anregungen beschlossen.

Damit hatte die öffentliche Sitzung nach knapp einstündigem Dauer ihr Ende erreicht.

# Certisches und Sachsisches.

Riesa, den 7. November 1928.

— Wetterbericht für den 8. November. Mitgeteilt von der Sachs. Landeswetterwarte zu Dresden. Wetter noch besser. Wichtigste bis ins Hochland herab. Um Morgen deutlich neblig. Am Laufe des Tages Bewölkungsannahme (Temperatur 10 Grad nicht mehr erreicht). Oberes Gewebe klar, Blasenwind möglich. Gedrige lebhafe Winde vorwiegend aus östlichen Richtungen.

— Daten für den 8. November 1928. Sonnenaufgang 7.5 Uhr. Sonnenuntergang 16.22 Uhr. Mondaufgang 2.22 Uhr. Monduntergang 15.22 Uhr. 1888: Der Schriftsteller und Politiker Heinrich Rippl in Riesa geboren. 1842: Der Sänger Eugen Gura zu Greissen bei Saaz in Böhmen geboren. (gest. 1906).

— Postdienst betr. Freitag, den 9. November — geschäftlicher Diensttag — findet eine Briefzustellung statt: Geld- und Postzustellung ruht; sonst wird der Postdienst wie an Sonntagen wahrgenommen.

— 40jähriges Dienstjubiläum. Herr Oberpostdirektor Wölffel beim Postamt Riesa-Stadt konnte heute auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Natürlich dieser Feier war sein Dienstplatz von den Kollegen herzlich mit Blumen geschmückt worden. Bei seinem Abschied wurde H. W. durch seine Kollegen freudig begrüßt und unter Überreichung schöner Geschenke herzlich beglückwünscht. Der Vorsteher des Postamts, Herr Postamtmann Wolf, sprach auch seinerseits die besten Wünsche aus und verband damit die Hoffnung, daß es dem Jubilar vergönnt sein möchte, seinen Dienst auch weiterhin bei hoher Gesundheit ausüben zu können. Ein ganz besonderer Geehrter erlangte die kleine Feier durch die Anwesenheit des Vorsteher des Hauptpostamts Meißen, Herrn Oberpostrat Henrich. Unter besonderer Würdigung der langen und treuen Dienste sprach auch dieser dem Jubilar zugleich im Namen des Herrn Präsidenten des Landesfinanzamts Dresden die herzlichsten Glückwünsche aus und überreichte ihm mit anerkennenden Worten die vom Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg gesuchte Ehrenurkunde für 40jährige treue Dienste. — Möge es Herrn Wölffel vergönnt sein, auch weiterhin in körperlicher und geistiger Gesundheit anzufestigen.

— „Unter Heimat“. Aus Anlaß des morgigen städtindividuellen 100. Geburtstages des alten Einwohners der Gemeinde Mulda, Karl Joseph Seifert am 8. November 1828, werden wie in der nächsten Nummer unserer Heimatbeilage, die aus diesem Grunde ausnahmsweise bereits morgen Donnerstag erscheint, ein Bildnis des Hundertjährigen und eine Schilderung seines Lebensanges veröffentlich. — Einige andere interessante Artikel werden den übrigen Teil der Beilage füllen und sicherlich ebenfalls den Besuch der Feier finden. — Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch von dieser Ausgabe unserer Heimatbeilage Sonderdrucke angefertigt werden.

— Sächsische Fechtchule Riesa. In seiner letzten Aussicht-Sitzung gab der Kassierer bekannt, daß für die Entsendung bisbedürftiger Kinder nach dem Herbstfesten 1928 dieses Jahr 800 Mark aufgewendet werden. — Werner wurde beschlossen, am 16. Dezember eine Warenverlotung zu veranstalten und aus dem Erlös 500 Mark für Weihnachtsunterstützungen bereitzustellen. Am 9. Februar 1929 soll der alljährliche öffentliche Wäschewall abgehalten werden, dessen Erlöse den nächsten Herbsttag den nächsthöchsten Fechtindividuen zugute kommen soll. —

— 4 Jahre Balliergefolgschaft Riesa im Jungdeutschen Orden. Gestern jährte sich zum 4. Mal der Gründungstag des Jungdeutschen Ordens, Balliergefolgschaft Riesa. In Geiste eines Familienabends wurde dieser Tag in schlichter Feier im Hotel Café Röder gewürdigt. Gefeierter Vorsteher diente mit einigen auffälligen Worten und schritt dann zu dem Bildbildauftrag „Rothenburg a. d. Tauber“. Schöne Bilder rollten an den Augen der Zuschauer vorüber und manchmal blieb man sich um Jahrhunderte zurücklest, in die Zeit, wo deutsche Sitten und deutsche Ehre noch vorangestellt waren. Schöne Bauten und alte Kunstwerke von hoherem Wert erschienen im Bild und zuletzt mahndend das Bild des großen Führers der Jungdeutschen Bewegung: Arthur Rohrbach. Nach Beendigung des Bildbildauftrages hatte der erste Teil sein Ende gefunden und Bruder und Schwester wiederten sich dem geselligen Teile. Musikstücke wechselten ab mit Gesang, debatte und erste Vorlesungen folgten. Ein jeder trug zum guten Gelingen des Abends bei und somit vergingen die Stunden der Freigemeinschaft im Fluge. Nach dem allgemeinen Gesang des Deutschen-Liedes trennte man sich in vorgerückter Stunde mit einem herzlichen „Trenntheit“.

— Verlängerung des Sarafani-Gastspiels in Meißen bis Sonntag! Der Anbrang zu Sarafanis Vorstellungen in Meißen war derartig groß, daß bereits am Eröffnungstage fast sämtliche angeduldigten Vorstellungen ausverkauft wurden. Sarafani will aber allen Bewohnern Meißens und der Umgegend Gelegenheit bieten, seine Vorstellungen in Meißen zu besuchen und verlängert daher bis einschließlich Sonntag. Für alle diese Vorstellungen sind jetzt wieder reichlich Karten aller Preisklassen zu haben: Abendvorstellungen täglich 7.30 Uhr, ferner Mittwoch, Sonnabend und Sonntag 8 Uhr Fremdenvorstellungen mit vollem Programm, wobei Kinder auf allen Plätzen von 2 Mark aufwärts halbe Preise zahlen. Sonntag, 11. d. Mts., finden 8 Abschiedsvorstellungen statt: 11-1 Uhr Tiershow mit Indianervorstellung und Maientonspiel; 8 Uhr Fremdenvorstellung; 8.30 Uhr letzte Vorstellung in Meißen. Das Meißener Sarafani-Gastspiel zieht auch viele Dresdner an, da unverzüglich feststeht, daß Sarafani nach Dresden nicht kommen wird.

— Die Not der sächsischen Gemeinden. In der Montags-Sitzung des Kreisausschusses, in der auch über die Aufnahme eines langfristigen Darlehens von 250 000 Mark durch den Stadtrat zu Riesa beraten wurde, sprach der Erste Bürgermeister von Oschatz über die schlechte Finanzlage der mittleren sächsischen Städte und läutete aus: In den letzten vier Jahren haben die mittleren sächsischen Städte nur Deltatantallen aufgenommen. Warum sind ihre finanziellen Verhältnisse so außer-

dem? Sieben in E-Moll von Franz Schubert und mit seinem Stilgefühl das Thema zum Volkslied „Es kommt ein Vogel geslogen“ komponiert von Siegfried Ochs-Berlin) nachdrücklich gesungen. — So gehörte sich der Abend, der sich vom frischen zum drahlischen Humor steigerte, zu einem willigen „Büttigen Abend“. — Letzter zeigte der schön Raum noch manche Nützen.

— Doktorjubiläum. Das Jubiläum 50jähriger Doktor-Wolf beginnt am 8. November der Vorhalle des Graudenzer Verkehrsvereins Dr. med. Franz Schubert. Der Jubilar ist von den Volks verabschiedet worden und lebt zur Zeit als Kreisarzt und Mittelpunkt des gerichtsärztlichen Ausschusses für die Provinz Brandenburg in Potsdam. Die Leipziger medizinische Fakultät, bei der der Jubilar 1878 promoviert, verlieh ihm das Jubiläum.

## Rund und Wissenschaft.

### 3. Kunstabend — Lustiger Abend.

Der dritte Kunstabend ließ uns die einzige Stunde die Sorgen des Alltags vergessen. Röcklicher, gesunder Humor wurde und durch zwei außergewöhnliche Künstler der Dresdner Staatsoper, durch die Kommerzienräuber Ludwig Semper und Hanns Laue in reicher Ausweite gedoten. Selbst ältere bekannte Stücke verfehlten in dieser Ausführung ihre Wirkung nicht. Nur einiges wollen wir herausgreifen: Wie entzündend langen Ludwig Semper, Carl Bezemers „Dochatelle“, ebenso das Volkslied „Pööllis und die Wutte“, Hanns Laues nicht minder „Gintende Samben“ „Mein Liebster“ von Boose, Iwan Schreibers „Gebört mit Ich

den Ausdrucksiven“ und das nie verlogende: „Die Wut kommt“ von Oskar Straus (Dichtung von Wilhelmin). Der Kellner kehrte sich gewaltig, als die beiden Künstler zum Duett vereinigten. Welch eine Reibungs- und Bungensfreitigkeit zeigten sie bei im Duett aus Mozarts Oper „Entführung a. b. Serail“ ebenso im reizenden Röckler-Duet und Dialog vom gemütlichen, unverfehligen Vorhang a. d. Oper „Undine“ (Sons und Veit). Streiche von Wig und Moritz von Wilhelm Busch, multitalentlich illustriert mit bekannter Opernmusik, wirkte geradezu interbellenschön. Nicht endenwollender Beifall verlangte immer noch Anreben, die die Künstler mit ihrem „Abdieselbser“ beendeten. Kapellmeister Josef Goldstein, ebenfalls von der Staatsoper, war ihnen ein gewandter Begleiter am Klavier, der es in seinem Spiel an Humor nicht fehlen ließ. Auch als Solist erwies er sich als ein bedeutender Klarinettist, der mit seiner Dynamik

die Menegotti in E-Moll von Franz Schubert und mit seinem Stilgefühl das Thema zum Volkslied „Es kommt ein Vogel geslogen“ komponiert von Siegfried Ochs-Berlin) nachdrücklich gesungen. — So gehörte sich der Abend, der sich vom frischen zum drahlischen Humor steigerte, zu einem willigen „Büttigen Abend“. — Letzter zeigte der schön Raum noch manche Nützen.

— Doktorjubiläum. Das Jubiläum 50jähriger Doktor-Wolf beginnt am 8. November der Vorhalle des Graudenzer Verkehrsvereins Dr. med. Franz Schubert. Der Jubilar ist von den Volks verabschiedet worden und lebt zur Zeit als Kreisarzt und Mittelpunkt des gerichtsärztlichen Ausschusses für die Provinz Brandenburg in Potsdam. Die Leipziger medizinische Fakultät, bei der der Jubilar 1878 promoviert, verlieh ihm das Jubiläum.

ordentlich trübe! Weil das Reich Ihnen wohl hohe Belohnung ausbüttelt, die Einschämten aber über Gebühr fließt. Wie wir nicht das Bußgeldrecht zur Einkommenssteuer belassen, solange werden sich diese mäßlichen Bußände nicht bejammern. Die meisten Mittelschicht-Sachse werden bis dahin Kontakt aufnehmen müssen.

\* Die Mitgliedschaft der Gemeinden im Konsumgenossenschaften. Das höchste Oberverwaltungsgericht hatte gestern die Urteile zu entscheiden, ob Gemeindeverordnetes bestreitig sind, für die von ihnen vertretene Gemeinde die Erwerbung der Mitgliedschaft im Konsumverein zu bestimmen. Dem Rechtsstreit lag ein Beschluss der Stadtverordneten in Leipzig vom Sommer 1927 zugrunde, wonach die Städtegemeinde beim Konsumverein Leipzig-Plagwitz sofort die Mitgliedschaft erwerben sollte. Gegen diesen Gemeindeverordnetenbeschluss erhob der Rat Einpruch mit der Begründung, daß er geschwindig sei, weil er in die alleinigen Befugnisse des Rates zur Führung der laufenden Geschäfte der Verwaltung eingreife. Da die Stadtverordneten über ihren Beschluss aufrecht erhielten, strengte der Rat bei der Kreishauptmannschaft Leipzig als Verwaltungsgericht Klage an mit dem Antrage, den Stadtverordnetenbeschluss aufzuheben. Die Kreishauptmannschaft hat diesem Klageantrag auch entzogen. Auf die Berufung der Stadtverordneten hat jetzt aber der dritte Senat des Oberverwaltungsgerichts in Dresden das Urteil der Kreishauptmannschaft Leipzig aufgehoben und die Klage des Rates abgewiesen. Die Kosten des Verschagens beider Rechtswege wurde der Staatskasse auferlegt. In der Begründung der Entscheidung steht es, daß nach den übereinstimmenden Erklärungen beider Parteien der Städtegemeinde nicht der Bezug von Waren aus dem Konsumverein angezogen werden sollte. Ein solcher Zugang auf die Mitglieder soll auch nicht nach den Statuten des Konsumvereins ausgeübt werden. Es blieb deshalb also lediglich die Erwerbung der Mitgliedschaft beim Konsumverein durch die Städtegemeinde übrig. Ein solcher Beschluss bediene aber keinen Eingriff in die laufenden Geschäfte der Verwaltung. Darunter würden nur Geschäfte und Akte zu verstehen sein, die zur ununterbrochenen und ungehörten Fortführung der Verwaltung notwendig sind. Das Oberverwaltungsgericht lehnt auch die Auflösung der ersten Instanz ab, daß der angefochtene Beschluss der Stadtverordneten nicht in den Rahmen der Gemeindeaufgaben falle. Ferner könne keine Rede davon sein, daß der Beschluss wegen seiner wirtschaftlichen Tendenz (Unterstützung der Konsumgenossenschaften) ungültig wäre.

\* Ein Antrag im Landtag für Aufhebung einer Schlagsteuer. Abg. Kaiser und die übrigen Mitglieder der Bandtagsfraktion der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht: „Das höchste Fleischgewerbe besonders in den Grenzgebieten, befagt sich seit langem über die schweren wirtschaftlichen Schädigungen durch die Einfuhr von Fleisch aus außerländischen Gebieten, in denen die Fleischpreise infolge wesentlich geringerer Belastung der Schlachtungen durch öffentliche Abgaben (Schlachtfeste) niedriger sein können. Gegen diese Fleisch einfuhr sprechen ernste gesundheitliche Bedenken. Deshalb beantragen wir, der Landtag solle beschließen, die Regierung zu ersuchen, unverzüglich dem Bandtag eine Vorlage zu unterbreiten, die die nur noch im Freistaat Sachsen bestehende Schlagsteuer aufhebt.“

\* Landtagspräsident Schwarz erkannt. Wie die Dresdner Neuesten Nachrichten erfähren, mußte Landtagspräsident Schwarz nach vorübergehender Beherrschung seines Leidens wieder ins Krankenhaus eingeliefert werden. Es erscheint ausgeschlossen, daß der Landtagspräsident vor Sommer nächsten Jahres seine Tätigkeit wieder aufnehmen könne. Die sozialdemokratische Bandtagsfraktion werde deshalb dem Präsidenten nahelegen, auf dem Landtagsmandat zu verzichten, sobald anzunehmen ist, daß in Kürze ein neuer Landtagspräsident gewählt werden müsse.

\* Rünnicht. Der Sonntag war in kirchlicher Beziehung für unsere Gemeinde ein besonderer Freudentag. Der Bläserchor des Herrn Stellmacher aus Riesa ließ schon in der Morgenfrühe festliche Weisen erklingen und bereitete die Einwohner auf die Feier der Heilige ihres Kirchhauses vor. Schon lange vor 9 Uhr füllten große Scharen den Raum. Der Turnverein und Militärcorps legten mit seiner Fahne, Turnen. Die Zahl der Gläubige mußte immer wieder vermehrt werden, und schließlich mußten doch noch einige stehen. Alle waren überzeugt, wie schön der Raum geworden war, der noch 24 Stunden vorher ein nüchterner Turnraum gewesen war. Ein gewaltiger Triesvorhang, in Altgold gehalten, schloß den Raum ab. Altar und Kanzel, in geschmackvoller Weise von Herrn Bildermaler Otto Rante entworfen und hergestellt, lenkten die Blicke auf sich. Herr Bildermaler Rante hatte den Raum mit arabischen Blättern und blühenden Bäumen auf das Schönste geschmückt. Das Wehrkreiskommando Dresden hatte auf Veranlassung des gekrönten Kommissars für die Heeresbeschaffung, Herrn Gehlenrat Dr. Friedrich, Dresden, eine Reihe göttsdienstlicher Geräte aus früheren Militärkirchen zur Verfügung gestellt, ohne die die Gottesdienststätte nicht hätte eingerichtet werden können. Um 9 Uhr setzte kirchlicher Vorsangenumzug und eine Darbietung des gemischten Chors „Concordia“ unter Leitung des Herrn Lehrer Meuter die Feier ein. Herr Oberkonservator Scherffig, Großenhain, hielt die Weiherede über. Detailliert ist die Weiherede nicht genannt, den Raum zu einer Predigtstätte für die Gemeinde Rünnicht. Danach schloß sich der Heilgottesdienst mit der Predigt des Ortsgeistlichen über 1. Tim. 1, 18 u. 19, und der Wohnung an die Gemeinde „Rünnicht und ihr Christenleben“. 1. Das Höchste steht auf dem Spiel. 2. Die Zeit ist bitter ernst. 3. Über Gott ist unsre Zuversicht und Stärke. Dann füllte sich der Männergesangsverein in den Dienst der Feier und sang: „Gott ist mein Heil“ von Beethoven. Nach Gebet und Segen schloß die Feier mit dem ersten Vers des Liederleses und einer Pietà des Vosannenchor. Der nächste Gottesdienst an dieser Stätte findet Sonntag Mittag statt, und im Anschluß daran 1919 Uhr Kindergottesdienst. Die Gemeinde hat nun eine Erbauungsstätte. Vielen Dank für diese recht reichliche Messe. G.

\* Strelitz. Nachdrücklich! Am Sonnabend, den 2. d. W., gegen 4 Uhr nachmittags wurde vor einem kleinen Grundstück ein fast neues Herrenhaus, Marktstraße, Nr. 1062488, gestohlen. Als Täter kommt der Schuhmacher Karl Hermann Göthe, geboren am 2. Mai 1901 in Dahlien, in Frage.

\* Olitzk. Zu dem schmalen Höhlein des Herrn Raben Krieg, von dem wie bereits berichtet, erfährt man noch, daß Herr Krieg auf einem defekt geworbenen Motorrad von seinem Bruder mit einem Auto übergelaufen wurde. Dabei wurde er von eines plötzlichen Hochwassers überfallen, was sein das Auto überwunden. Bruder an dem unklaren Fahrer des Motorrades bemerkte und daraufhin sofort anhielt. Ob er jedoch seinem Bruder zu Hilfe kommen konnte, war dieser bereits vom Hochwasser verschwunden. Obwohl er ihn sofort anhielt und zum nächsten Ufer brachte, konnte dieser nur den eingetretenen Tod durch Herzstillstand leiden.

\* Dahlen. Werd- und Goldfischerdurchgang durch Vergiftung. Eine 23 Jahre alte Weiberfrau verlor ihr und ihr zweijähriges Kind durch Gas zu vergiften. Sie hatte sich mit dem Kind in den Schlaftube eingeschlossen, die Fenster verriegelt, den Gasbogen geöffnet und in das Bett gelegt. Nach mehreren Stunden wurde von den Einwoh-

nern der Schlaftube wahrgenommen und die Schlaftube geöffnet. Mutter und Kind waren noch am Leben. Beurteilte Sammelförderstätte und Schmerzler dienten die Gründe zur Tat gewesen sein.

\* Großenhain. Vermißt wird seit 8 Tagen der Schulknabe Erich Diechner. Er ist geboren am 7. August 1914 zu Großenhain, von mittlerer Statur, kräftig, hat rotes Haar. Es wird vermutet, daß Diechner sich in den Ortsteilen der Kreischausenstadt befindet. Sein Unterricht ist er auszuhalten. Einige sachliche Mitteilungen werden an die Kriminalabteilung, Rathaus Großenhain, erbeten.

\* Meissen. Die diesjährige Wollfeste beginnt ihr 40 Jahr. Gestern, von der Gründung bis zum Jahre 1928 war die Genossenschaft eine solche mit unbefriedigter Haftpflicht. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 3. Februar 1928 wurden neue Satzungen angenommen und die unbefriedigte Haftpflicht durch die befreite Haftpflicht abgelöst, sowie die Geschäftsguthaben auf Grund der tatsächlichen Wirtschaftsverhältnisse festgelegt. Die Entwicklung der Wolfsfeste bewegte sich vom Tage der Betriebsgründung an bis zum Ausbruch des Weltkrieges in stetig steigender Kurve. Die Kriegs- und noch mehr die Nachkriegsjahre, insbesondere aber die Zeit der Zwangswirtschaft, haben der Genossenschaft Wunden geslagen, von denen sie sich nur langsam erholen konnte.

\* Dresden. Sozialdemokratische Ratsanfrage. Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hat eine Anfrage an den Rat gerichtet, in welcher um Aufklärung gebeten wird über die Auforderung der Reichswohlfahrtsministerium Dresden zum Besuch einer Schülervorstellung der Reichsschule Dresden am 5. November ab. J.

\* Dresden. Die Brillanten-Diva steht über. Auf recht lästige Weise geraten ist die aus Hünstein malte achtjährige, im Anfang der zwanziger Jahre lebende Hausangestellte Anna Langen, wie eine Verhandlung vor dem Amtsgericht Dresden gegen sie erkennen ließ. Die Angeklagte war im Frühjahr 1927 in der Küche eines Dresdner Bierlokals beschäftigt. Dort war sie eines Tages mit noch drei anderen Mädchen weggegangen, weil es angeblich zuviel und schwere Arbeit gab. In den Monaten Juni und Juli v. J. trat die Langen in besserer Zweierlägergeschäften als Schinkenläferin auf und wußte offenbar als recht lachstunterte Schmuckstücke aus, die dann der Vater oder Onkel kaufen würde. Ein bekannter Zweierläfer hieß das sehr gesuchte Mädchen als eine Baronette, er ahnte nicht, daß die Kundin unweit seines Geschäfts den Küchenauflauf zu befordern gehabt habe. Zwischen die Scheinkäuse war aber Diebstahl zu begehen. So stahl die vormalige Aufzählerin speziell Brillenringe im Werte bis zu 1500 Mark. Aber auch Armbanduhren und Uhren wurden von ihr nicht verschont. Für diese kostbaren Sachen fanden sich leicht Absnehmer. Am 6. August 1927 verhandelte das Schöffengericht Dresden gegen sie wegen neun derartiger Diebstähle, für die eine zehnmonatige Gefängnisstrafe ausgesprochen wurde. Jetzt stand sie wiederum vor dem Amtsgericht Dresden, angeklagt als Schinkenläferin aufgetreten zu sein und drei goldene Damenschirmuhren geklaut zu haben. In Anbetracht ihrer wiederholten Vorstrafen verurteilte sie Amtsgerichtsrat Dr. Burchardt zu einem Jahr Gefängnis. Während der Rückführung nach der Schängengenossenschaft erlitt die Angeklagte, die als Brillanten-Diva im Vorjahr bekannt war, einen Ohnmachtsanfall, weshalb man sie in ihre Zelle tragen mußte.

\* Dresden. Eine Familienvorstrafe. — In den Tod gehen? Im Grundstück Bischhausstraße 10 in Dresden-Kleinzschachwitz wurden am Montag die 80 Jahre alte Bädermeisterwitwe Klein und ihre beiden Söhne in ihrer erst vor kurzem bezogenen Wohnung in den Betteln liegend durch Gas bestellt, aufgefunden. Der Feuerwehr gelang es, die drei Personen — die Söhne befinden sich im Alter von 15 und 17 Jahren — wieder zum Bewußtsein zu bringen, worauf sieben nach der Feuer- und Wasserwehr überführt wurden. Dort ist inzwischen Frau Klemm verstorben. Deren Chemann, der Bädermeister Paul Klemm, betrieb im Grundstück Bischhausstraße 6 eine Bäderei, in der sich am 17. September v. J. eine schwere Gasexplosion ereignete, bei der er damals so erheblich verletzt worden ist, daß wenige Stunden nach dem Unglück sein Tod eintrat. Die Bäderei wurde verpachtet. Nachdem Frau Klemm infolge dieser Nachrede eine Stellung verloren, wurde ihr lediglich Haushalt mit einem anonymen Schreiben bedroht, was die Frau so in Erregung versetzte, daß sie einen beratigen Schritt unternahm. Die Bädermeisterwitwe Klemm wurde ganz allgemein gut beurteilt. Nichts hatte sie nach dem Unfall unverhohlen geflossen, ihr Leben in geordneten Verhältnissen zu feiern. Mehrfach fand die Frau eine Beschäftigung. Hoffentlich gelingt es, jenen anonymen Briefschreiber aufzufinden.

\* Dresden. Mißhandelte Kriminalbeamte. Als am Montag in der 18. Stunde zwei Kriminalbeamte in einem Lokal der inneren Stadt einen verdächtigen Mann, der dort Wollstoffe verkauft hatte, festnehmen wollten, wurden sie von diesem und den anwesenden Gästen thätig angegriffen. Nur mit Mühe gelang es den Beamten, daß der Angreifer zu erwehren, die blindlings auf sie einschlugen. Erst ein schnell eingetroffener Wiederaufkommandeur befreite die Beamten aus ihrer gefährlichen Falle und nahm zwei der Täter fest.

\* Dresden. Totestall. Am Sonntag starb der Dezernent für häusliches Schulwesen im Volkssbildungsinstitutum, Überregierungsrat Otto Häderle, im 64. Lebensjahr. \* Tharandt. Toten der Motorradfahrer. Gestern vormittag fuhr auf der Staatsstraße zwischen Tharandt und Dresden ein mit zwei jungen Männern besetztes Motorrad auf einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Personenkraftwagen. Einer des Fahrers war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geflößt. Die Urache des Unglücks soll in zu schnelltem Fahren liegen.

\* Pirna. Schwerer Verkehrsunfall. Gestern abend zufällig unweit des Kunstdienstfahrers Rüttelner II-G, auf der sehr belebten Straße nach Orlau an der Straßenwagen eines dortigen Handelsunternehmers in eine Gruppe ihm entgegen kommender Radfahrer hinein. Dabei wurden zwei Radfahrer und eine Radfahrerin mehr oder weniger schwer verletzt, sobald sie dem Stadtkrankenhaus in Pirna angeliefert werden mußten. Die drei Räder wurden schwer beschädigt, während das Auto die Fahrt fortführen konnte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

\* Berggießhübel. Vortrag Mahnraum. Am Sonnabend abend sprach im „Stern“ in Berggießhübel vor einer überaus zahlreichen Versammlung der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Arthur Blaßkau, über die Ziele und das Streben des Jungdeutschen Ordens. Bürgermeister Baugraf sprach dem Hochmeister seinen Dank aus für die vom Jungdeutschen Orden der Stadt Berggießhübel entlastigten Hochwasserkatastrophe im Juli 1927 geleistete wertvolle Hilfe.

\* Wauken. Ein neuer Fall spinnt Rinderblähung.

In das kleine Stadtkrankenhaus wurde das 8 Jahre alte

Löchterchen des Landwirts Seibold aus Großdöben eingeliefert, das an spinnt Rinderblähung erkrankt ist.

\* Leipzig. Das erste deutsche Postamt.

Nachdem das Reichspostministerium die Errichtung von Postfilialen

auch außerhalb der dafür vorgesehenen eigenen Ansiedlungen beschlossen hat, ist in diesen Tagen im riesigen Hotel Metropol, dem größten der Kleinstadt Leipzig, das erste Postamt eingerichtet worden. Es verkauft nicht nur

Telegramme ab und führt einen eigenen, mit der Bezeichnung des Hotels versehenen Poststempel, so daß die Freunde ihres geliebten Postverlebts innerhalb des Hauses abwickeln können. Sollte sich die Einrichtung bewähren, so werden demnächst auch andere größere Häuser dieser Art ihr eigenes Postamt erhalten.

\* Leipzig. Höhleins Buch „Wegen des Gebärzwangs“ stiftlich einwandfrei. Die Oberprüfstelle für Schund- und Schmuhschriften läßt gestern unter Vorsitz des Ministerialrates von Jahr folgendes Urteil: Der Antrag des Bayrischen Landesbundes, das Buch des kommunistischen Reichstagabgeordneten Höhlein „Wegen des Gebärzwangs“ auf die Schund- und Schmuhschriften zu sehen, wird abgelehnt. In der Begründung heißt es, daß die Oberprüfstelle die Möglichkeit, daß das Buch Gefahren für die Jugend in sich bergen, nicht von der Hand weise, andererseits ist nicht zu vertreten, daß die erste Erwache und die Darstellung stiftlich einwandfrei seien, so daß dem Antrag nicht stattgegeben werden könnte.

\* Mittweida. Aufzündung eines verunlückten Motorradfahrers. Montag abend in der 11. Stunde hat der Fahrrer des Kraftomnibus Mittweida-Lößnitz auf der Rückfahrt nach Mittweida zwischen Lanzenberg und Schweifersbaum einen verunglückten Motorradfahrer auf der Straße liegend aufgefunden und mit nach hier gebracht.

Der Verunglückte wurde der Polizei übergeben, die für ärztliche Hilfe sorgte. Es wurden Handgelenkbruch und Karpe Verletzungen der Unterarmstelle festgestellt, sodass der Motorradfahrer nicht laufen konnte. Es wurde mittels Kraftdrohne in seine Wohnung nach Wallwitz gebracht. Es handelt sich um einen 28-jährigen Stuhlbauer, der nach eigener Angabe

\* Chemnitz. Totestall. Totestall aus dem vierten Stock. In der Totestraße hat sich Montag ein 50 Jahre alter Arbeiter aus seiner im vierten Stock gelegenen Wohnung, offenbar in einem Unfall von Schwermut auf die Straße gestürzt.

\* Chemnitz. Ein nächtlicher Schwimmer. Zu der Zeit unter dieser Überbrücke, wonach ein Arbeiter, der aus Reformsucht nach dem Schlechte durchschwommen wollte, dabei ertrunken sei, wird uns geschrieben: Es handelt sich hier nicht um eine Tat, die aus Reformsucht unternommen wurde, sondern in einem Anfall von Schwermut, der auf ein im Kriege erworbene Nervenleiden zurückzuführen ist.

\* Trossendorf. Eine zerbrochene Pierplatte in die Lunge gelöscht. Im benachbarten Waltherdorf ließ das Phänomen des Pierverletztes Stern aus Schlettstädt mit einem Fuhrwerk zusammen. Dabei überbrückte sich der Kraftwagen und begrub Fahrer und Beifahrer unter sich, die beide erst nach langer Zeit aus ihrer durchbohrten Lage befreit werden konnten. Der Pierverletzte hatte sich zwei je 20 Centimeter lange Glasscherben von zerbrochenen Pierplatten in die Lungen gerammt und mußte in Hoffnungslosigkeit Gustade ins Krankenhaus gebracht werden, während der Beifahrer noch bestimmtlos davoneilte.

\* Glashausen. Ein Raubüberfall. Montag vormittag wurde die Filialeiterin eines Absatzgeschäfts auf der Theaterstraße 10 in Dresden-Klotzsche von einem Täter unter dieser Überbrücke, wonach den Schlechte durchschwommen sollte, dabei ertrunken sei, wird uns geschrieben: Es handelt sich hier nicht um eine Tat, die aus Reformsucht unternommen wurde, sondern in einem Anfall von Schwermut, der auf ein im Kriege erworbene Nervenleiden zurückzuführen ist.

\* Glashausen. Ein Raubüberfall. Montag vormittag wurde die Filialeiterin eines Absatzgeschäfts auf der Theaterstraße 10 in Dresden-Klotzsche von einem Täter unter dieser Überbrücke durchschwommen sollte, dabei ertrunken sei, wird uns geschrieben: Es handelt sich hier nicht um eine Tat, die aus Reformsucht unternommen wurde, sondern in einem Anfall von Schwermut, der auf ein im Kriege erworbene Nervenleiden zurückzuführen ist.

\* Glashausen. Ein Raubüberfall. Montag vormittag wurde die Filialeiterin eines Absatzgeschäfts auf der Theaterstraße 10 in Dresden-Klotzsche von einem Täter unter dieser Überbrücke durchschwommen sollte, dabei ertrunken sei, wird uns geschrieben: Es handelt sich hier nicht um eine Tat, die aus Reformsucht unternommen wurde, sondern in einem Anfall von Schwermut, der auf ein im Kriege erworbene Nervenleiden zurückzuführen ist.

\* Glashausen. Ein Raubüberfall. Montag vormittag wurde die Filialeiterin eines Absatzgeschäfts auf der Theaterstraße 10 in Dresden-Klotzsche von einem Täter unter dieser Überbrücke durchschwommen sollte, dabei ertrunken sei, wird uns geschrieben: Es handelt sich hier nicht um eine Tat, die aus Reformsucht unternommen wurde, sondern in einem Anfall von Schwermut, der auf ein im Kriege erworbene Nervenleiden zurückzuführen ist.

\* Glashausen. Ein Raubüberfall. Montag vormittag wurde die Filialeiterin eines Absatzgeschäfts auf der Theaterstraße 10 in Dresden-Klotzsche von einem Täter unter dieser Überbrücke durchschwommen sollte, dabei ertrunken sei, wird uns geschrieben: Es handelt sich hier nicht um eine Tat, die aus Reformsucht unternommen wurde, sondern in einem Anfall von Schwermut, der auf ein im Kriege erworbene Nervenleiden zurückzuführen ist.

\* Glashausen. Ein Raubüberfall. Montag vormittag wurde die Filialeiterin eines Absatzgeschäfts auf der Theaterstraße 10 in Dresden-Klotzsche von einem Täter unter dieser Überbrücke durchschwommen sollte, dabei ertrunken sei, wird uns geschrieben: Es handelt sich hier nicht um eine Tat, die aus Reformsucht unternommen wurde, sondern in einem Anfall von Schwermut, der auf ein im Kriege erworbene Nervenleiden zurückzuführen ist.

\* Glashausen. Ein Raubüberfall. Montag vormittag wurde die Filialeiterin eines Absatzgeschäfts auf der Theaterstraße 10 in Dresden-Klotzsche von einem Täter unter dieser Überbrücke durchschwommen sollte, dabei ertrunken sei, wird uns geschrieben: Es handelt sich hier nicht um eine Tat, die aus Reformsucht unternommen wurde, sondern in einem Anfall von Schwermut, der auf ein im Kriege erworbene Nervenleiden zurückzuführen ist.

\* Glashausen. Ein Raubüberfall. Montag vormittag wurde die Filialeiterin eines Absatzgeschäfts auf der Theaterstraße 10 in Dresden-Klotzsche von einem Täter unter dieser Überbrücke durchschwommen sollte, dabei ertrunken sei, wird uns geschrieben: Es handelt sich hier nicht um eine Tat, die aus Reformsucht unternommen wurde, sondern in einem Anfall von Schwermut, der auf ein im Kriege erworbene Nervenleiden zurückzuführen ist.

\* Glashausen. Ein Raubüberfall. Montag vormittag wurde die Filialeiterin eines Absatzgeschäfts auf der Theaterstraße 10 in Dresden-Klotzsche von einem Täter unter dieser Überbrücke durchschwommen sollte, dabei ertrunken sei, wird uns geschrieben: Es handelt sich hier nicht um eine Tat, die aus Reformsucht unternommen wurde, sondern in einem Anfall von Schwermut, der auf ein im Kriege erworbene Nervenleiden zurückzuführen ist.

\* Glashausen. Ein Raubüberfall. Montag vormittag wurde die Filialeiterin eines Absatzgeschäfts auf der Theaterstraße 10 in Dresden-Klotzsche von einem Täter unter dieser Überbrücke durchschwommen sollte, dabei ertrunken sei, wird uns geschrieben: Es handelt sich hier nicht um eine Tat, die aus Reformsucht unternommen wurde, sondern in einem Anfall von Schwermut, der auf ein im Kriege erworbene Nervenleiden zurückzuführen ist.

\* Glashausen. Ein Raubüberfall. Montag vormittag wurde die Filialeiterin eines Absatzgeschäfts auf der Theaterstraße 10 in Dresden-Klotzsche von einem Täter unter dieser Überbrücke durchschwommen sollte, dabei ertrunken sei, wird uns geschrieben: Es handelt sich hier nicht um eine Tat, die aus Reformsucht unternommen wurde, sondern in einem Anfall von Schwermut, der auf ein im Kriege erworbene Nervenleiden zurückzuführen ist.

## Möbel

neu und gebraucht  
stets billig zu verkaufen.  
**Oskar Messe**  
Niesa, Brüdergasse 4.

## D-Motorrad

zu Sos. u. Nachom. billig  
zu verkaufen Stauba 23.  
**Rudolf Müller** an leib. geliebt.  
Off. mit. N 2121  
an das Tageblatt Niesa.

## Alpina.



## Armbanduhren

prakt. und zuverlässig.  
Jeden Augenblick  
die richtige Zeit vor Augen.

## A. Herkner

Hauptstraße 58.



## Cleslaks Restaurant

Gröba, Kirchstraße 10.  
Donnerstag, 8. d. W., großes  
Nacht-Schlachtfest, von 6 Uhr an  
Wellfleisch, später alle Schlachter-  
richte. Hierzu laden freundlich ein  
Georg Schunck u. Frau.

## Gasthof Pochra.

Freitag, 9. November, zur Revolutionsfeier  
großer öffentlicher Ball  
vom Schlachtfest Pochra.  
Anfang 6 Uhr. — Jazztabelle.  
Es laden freundl. ein der Wirt u. der Vorstand.



## Weber, Poppitz.

Morgen Donnerstag  
Schlachtfest.  
Mr. Knösel, Vbf. Röderau



Frisch ausgel.  
**Rindertalg**  
kaufen zu höchsten Preisen  
Leonhardt & Krüger G.m.b.H.  
Feinseifenfabrik  
Großenhain/Sa.  
Gernitz 28.

Bestellungen  
auf v.a. Hafermagüsse  
Wund 1.15 Mf. werden  
entgegengenommen beim  
Haardtner  
im Hotel Kronprinz  
und in Böhmen Nr. 7.

Schwarzb. und Schellbach  
frisch eingetroffen.  
Carl Hofmann, Zeithain.

## Standuhren

mit herrlichem Glockenschlag  
schön Muster  
für jedes Zimmer passend  
langjährige Garantie  
kaufen Sie sehr vorteilhaft beim

### Uhrmacher

## M. Krause

Zentra-Uhren-  
Verkaufsstelle  
Gröba, Ebertplatz 1.



Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Wirklich preiswerte und schöne

## Backfisch-Mäntel

## Damen-Mäntel

## Plüscht-Mäntel

kauft man ganz entschieden bei

# W. Fleischhauer Nachf.

Das Haus der grössten Auswahl



## Guter 2. Soj

o f F u c h t.  
Doppeldeckerbus. Lieber-  
thal Gröba. Übung-  
stunden Dienstag 20 Uhr.  
Restaurant Werbung.

## Ein schönes Haus

mit Hinterh. u. Garten  
billig zu verkaufen.  
zu erst. im Tagebl. Niesa.

## Ein Pferd

Endschwanz. 7-8 Jahre  
alt, sofort zu verkaufen.  
Ernst Große  
Buden bei Niesa.  
Ringergitterbett m. Matr.  
u. Wäsche. Sportwagen u.  
Ringergitterbett. 2 Ge-  
schwisterpferde. Winterüber-  
züge und Brauermantel,  
alles gut erd., bill. u. vert.  
zu erst. im Tagebl. Niesa.

## Eine Standuhr, neu

versch. Doppelziffer, für  
120 Mf. mit Garantie  
zu verkaufen.  
Offerien unter P 2128a  
an das Tageblatt Niesa.



## Konzert- u. Ballhaus Sageritz.

## Freitag öffentlicher Ball.



## Bürgerhof.

Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Werkverkauf auch außer dem Hause.

Wer Geschäfte machen will, muß inscrieren



## Restaur. Goldene Krone

Niederzollstr. 15, Telefon 448.  
Morgen Donnerstag Schlachtfest.  
Ab 5 Uhr Wellfleisch, später die  
üblichen Schlachterrichte.

Beschien Sie bitte die ausgestellten Waren  
wie Teppiche, Dränen, Läuterstellen, Verlagen,  
alle Arten Decken, Koffer, Offenbacher Leder-  
waren, Linoleum, Tapeten, Wachszieche u. dergl.  
Artikel des Geschäftshauses Mittag, am Capitol.

# Herren-Mäntel



Winter-Mäntel schöne kräftige Stoffe  
mit Absatz in Schweden- u. Rings-Gurt-Form 60.- 40.- 30.-

Winter-Mäntel tacllose Verarbeitung  
beste Flausch- und Cheviot-Qualitäten 150.- 110.- 88.- 72.-

Paletots in schöner Ausführung mit Samtkragen 105.- 85.- 65.- 40.-

Rockpaletots in schwarz u. mareng, beste Abfütterung 114.- 88.- 65.- 49.-

Loden-Mäntel in allen Weiten und jeder Form 65.- 54.- 36.- 28.- 18.-

Winter-Joppen in Überknöpfer- und Sportform 23.- 17.50 12.50

Winter-Joppen schwere Loden-Qualitäten 42.- 32.- 25.-

Windjacken mit angewebtem Futter 26.- 24.50 21.-

# Franz Heinze

Nachdem wir unsern lieben Vater,  
Schwieger- und Großvater  
Herrn Seeligermeister

## Theodor Franz Müller

gut lebten Ruhe gebettet haben, ist es uns  
Bedürfnis, allen, die nunen lieben Gott-  
lobes, durch herzlichen Blumenstrauß  
und leichtes Geleit ehrten unsern herzlichen  
Dank ausdrücken. Besonderer Dank der  
Freiwilligen Feuerwehr und der Schützenge-  
sellschaft für die zahlreiche Teilnahme, Ein-  
mentypen und Trauermusik. Dies alles  
hat unsern Herzen wohlgetan.

Riesa, 5. Nov. 1928.

Die brausenden Wälder u. Waldbäume.

## Gelegenheitslauf!

1 ei. Rübenherd  
wenig gebraucht, wegen  
Umlauf billig zu verkauf.  
zu erst. im Tagebl. Niesa.

## Krankenfahrstuhl

zu verkaufen. Näheres  
Rüben, Gutenbergr. 1.

## C. Rüdiger

empfiehlt billig  
Raufläden  
Werbekästen  
Wollwagen  
Wagenferde  
Eisenbabnen  
Baukösten  
Regelspiele  
Suppenmöbel  
Bären  
Cell. Baby  
Möller  
Selbstabreer

## Goethestr. 41

Frische Birnen à Bib. 20  
verkauft Hauptstr. 34, 1.

Frischgeschaff. Hosen  
im Fell  
gekreist, geplickt, geteilt,  
frisches Webwild  
frische Hasenködne  
frischgeschaffte  
Hafermagüsse  
Klein, Seit, Ueder,  
Iob, Karpfen u. Schleie  
natlich frische Seebleie.  
Clemens Bürger.

## Erste Sendung

hochfeine Sprotten  
1-Wund-Rute 80 Wg.  
1/4 Wund 20 Wg.  
eingetroffen. — Heute  
ff. geräuch. Heringe.  
Ernst Schäfer Nachf.

## Freiwillige Sanitätskolonne

vom Roten Kreuz.

Heute abend 8 Uhr

Übung im Depot.

Die Kolonnenleitung.

Die heutige Nr. umfasst  
12 Seiten.

Für die ehrenden Glückwünsche und Ge-  
schichte zu unserer Verlobung sagen wir hier-  
mit allen unseren  
herzlichsten Dank.  
Riesa-Weida, November 1928.  
Frida Schönheit, Walter Dietrich.

Für die uns in so reichem Maße erwie-  
senen Übungen, Glückwünsche und Ausmer-  
kenheiten anlässlich unserer Vermählung und  
Beschäftigeröffnung sagen wir hiermit, auch im  
Namen der Eltern, unseren  
herzlichsten Dank.  
Riesa, Pauligstr. 8.  
Alfred Scholze u. Frau  
Margarethe geb. Knub.

## Politische Tagesübersicht.

**Aus der Diplomatie.** Der königlich ungarische Gesandte von Károlyi ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen. — Der österreichische Gesandte Dr. Frank hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Regierungsrat Dr. Pacher die Geschäfte der Gesandtschaft. — Der königlich rumänische Gesandte V. Comanescu ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

**Weitere Anträge zur Aussperrungsdebatte im Reichstag.** In der Beratung der kommunistischen Anträge über die weltweite Ausdehnung, die in der ersten Reichstagsitzung am Montag beginnen soll, sind auch von den Fraktionen des Zentrums und der Sozialdemokratie besondere Anträge in Vorbereitung.

**Landwirtschaftssitzung der Deutschnationalen.** Am Sonnabend und Sonntag wird im Reichstag der Vorstand des deutchnationalen landwirtschaftlichen Reichsbundes tagen. Eröffnet wird die Tagung mit Antritten des Parteivorsitzenden Geheimrat Hugenberg, der Vorsitzenden der Reichstags- und Landtagsfraktion, Graf Westarp und Dr. von Winterfeld sowie des Präsidenten des Reichslandbundes Minister a. D. Schiele.

**Nationalsozialistische Mützenaustritte in Preußen.** Die Nationalsozialisten haben mit Unterstützung von Abgeordneten der Christlich-Nationalen Bauernpartei, des Volks-Nationalen Blocks und der Deutschnationalen Volkspartei in preußischen Landtag Mützenaustritte gegen den Innenminister Graefen und den Postfahrtminister Herrscher eingebrochen, die mit dem Verhalten beider Minister gegenüber der zusammengebrochenen Spandauer Bauernschaft für Schimpfungen begründet werden.

**Die langsame Erledigung der Aufwertungsfächen.** Die Wirtschaftspartei teilt in einer kleinen Ansprache im preußischen Landtag mit, daß die Erledigung von Beschwerden in Aufwertungsfächen durch das Kammergericht viele Monate dauere und daß das Kammergericht die Interessen in gedruckten Mitteilungen darauf aufmerksam mache. Die Interpellanten meinen, daß diese Verschönerung der Aufwertungsfächen bei Gläubigern und Schuldern zu schlimmsten Missgeschäften führe und fragen das Staatsministerium, wie es eine schnellere Erledigung der beim Kammergericht schwebenden Aufwertungsfächen herbeiführen wolle.

**Ausserordnung eines dem Stahlhelm angehörenden Lehrers.** Wie ein Berliner Abendblatt aus Halle meldet, erregt dort in rechtsgerichteten Kreisen die völkerliche Amtsenthebung des Lehrers Dennhardt, der als Stahlhelmsführer des Unterganges Halle im öffentlichen Leben eine große Rolle spielt, großes Aufsehen. Dennhardt hat zum Beispiel die Stahlhelmpfeilung eingerichtet, die bisher 800 000 Portionen Mittagessen kostenlos an Bedürftige abgabt. Eine Revision seiner Schulfeste ergab, daß sie in fadelloser Ordnung ist. Der Grund zur Ausserordnung liegt auf politischem Gebiet und scheint eine Auswirkung der Programmrede des Ministers Severing zu sein, die er neulich auf dem Beamtenitag gehalten hat.

**Berthaftungen in der Türkei-Auslehnung gegen die Reparationen.** Wegen Aufsehung gegen die Staatsgewalt, weil sie eine Propaganda veranstalteten, gegen die neue Schriftsteller in der Türkei, wurden in Smyrna mehrere Professoren und ein Reichsbankbeamter verhaftet. Die Presse nimmt diesen Verhaftungen die größte Bedeutung bei. Umfangreiche Untersuchungen sind eingeleitet worden.

## Aus dem Reichstage.

**vbd.** Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat am Dienstag nachmittag zum ersten Mal nach der Sommerpause wieder zusammen, nachdem vorher der Fraktionsvorstand getagt hatte. Als während der Sitzung der Reichsaufnahmenminister Dr. Stresemann erschien, wurde er schon bei seinem Eintritt mit lebhaftem Beifall und Handklatschen empfangen. Der Vorsitzende Abg. Dr. Scholz unterbrach die Verhandlung, um mit herzlichen Worten Dr. Stresemann wieder in der Fraktion zu begrüßen. Auch diese Begrüßung war mit lebhaftem Beifall der Fraktionsmitglieder begleitet.

**Die Ausführungen des Reichsaufnahmenministers und Vorsitzers Dr. Stresemann und des Fraktionsvorsitzenden Dr. Scholz über die schwedenden, in der nächsten Woche zur Beratung stehenden Fragen sowie über die gesamte politische Lage fanden die einmütige Billigung der Fraktion. Wie üblich war in der Sitzung auch die Fraktion der Deutschen Volkspartei des Preußischen Landtages durch mehrere Mitglieder vertreten.**

## Zusammenfassung der Ideal- und Real-Konkurrenz im Strafgesetzbuch.

**vbd.** Berlin. Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform erledigte am Dienstag zunächst den neunten Abschnitt (die §§ 65—68) über das Zusammenstellen mehrerer Gesetzesverfügungen. Das geltende Recht unterscheidet, ob jemand durch ein und dieselbe Handlung mehrere Strafgekte verübt (Idealkonkurrenz) oder ob er sich durch mehrere selbständige Handlungen mehrfach strafbar gemacht hat (Realkonkurrenz). Die Verständigung in der Behandlung ist jetzt länger Zeit in der Wissenschaft angeflossen. Nach einem österreichischen Vorschlag verglichst der deutsche Entwurf darum, grundsätzlich verschiedene Regeln für die Strafbemessung bei der Ideal- und Realkonkurrenz einzuführen. Dies wird nur eine Strafe verhängt und die dem Sozialem befriedigend erreichenden verbrecherischen Verhältnisse zum Tode kann. Jeder Strafe ist grundsätzlich dem schwereren der anzuwendenden Strafgekte zu entnehmen.

Nach längster Erörterung dieses jünglichen Themas wurde § 66 unverändert angenommen. In § 66 wurde ein sozialdemokratischer Zusatzantrag genehmigt und zwar mit vierzehn gegen dreizehn Stimmen bei Stimmabstimmung der Frau Abg. Dr. Bäder (Dem.) wonach in dem Urteil festzustellen ist, wie jedes der mehreren Taten zu bestrafen wäre, wenn jede allein zur Bestrafung käme. In der zweiten Lesung wird dieser ganze Antrag erneut aufgestellt werden.

Es folgte der Abschluß „Strafbemessung“. Zu § 69 (allgemeine Strafbemessungsgrundsätze) beantragte Abg. Collmann (Soz.) den Bezug der verwerflichen Bekämpfung oder Willensrichtung des Täters zu erheben durch „verbrecherische Willensrichtung“ und im übrigen aus der Tatsachenrichtung, was der Richter zu berücksichtigen hat, eine Wahrheitsurteil zu machen. Abg. Dr. Alexander (Komm.) beantragte Streichung des § 69. Die Regierungsvertreter traten für Beibehaltung des § 69 im Wortlaut der Vorlage ein. Der kommunistische Antrag wurde abgelehnt, ebenso gegen zwölf Stimmen der sozialdemokratischen Antrag. § 69 blieb unverändert, ebenso die §§ 70 und 71, die von der Bemessung der Geldstrafe und den zu gewährnden Fristen und Teilschätzungen handeln.

Gestrafe Wettbewerb wird die Beratung fortsetzen.

## Zum Rücktritt des Kabinetts Poincaré.

**Die Nachricht von der Gesamtmission des Kabinetts Poincaré kommt im höchsten Maße überraschend. Überraschend nicht, weil man an das baldige Ende der nationalen Einigkeit nicht glauben wollte, überwunden nur deshalb, weil die Vorgänge auf dem Kongreß in Angers die unmittelbar vor dem Schluß der Tagung erkennen ließen, daß es die Mehrheit des Kongresses nicht auf einen sofortigen Bruch ankommen lassen wollte. Man kann sagen, daß von den Ereignissen der letzten Tage in Paris wohl am meisten die Wünche der Radikalen Partei selbst überdeckt wurden. Um die ganze Arie in verstecken muß man einiges aus ihrer leichten Vorgeschichte rekonstruieren. Der Kongreß in Angers hatte noch am Sonntag zur Abwesenheit des Vorsitzenden und der anderen Minister eine Resolution gefaßt, die ein Weiterverbleben der Minister im Kabinett vorerst handhaben erlaubte.**

**In der Abstimmung dieser Resolution die Hauptarbeit des Kongresses erledigt sei, reichten Herrriot und seine Ministerkollegen wieder nach Paris zurück. Es kam hinzu, daß auch eine große Anzahl der Parteimitglieder, die der Gruppe Herrriot zugeschlagen sind, gleichzeitig den Kongreß verließen, ebenfalls in dem Glauben, daß der letzte Tag der Tagung nur noch Formalitäten, aber keinerlei Überredungen mehr bringen würde. Diese Abwesenheit Herrriot und seiner Parteifreunde bewirkte die Mitglieder des regierungshinflus- siven linken Flügels des Kongresses, um in den Text der Resolution noch einen Satz einzufügen, der die Durchführung der radikalen Programmpunkte mit der Aufrechterhaltung des Kabinetts der nationalen Einigkeit als unvereinbar bezeichnete.**

**Der Satz wurde auch von der Mehrheit der noch anwesenden angenommen. Im letzten Augenblick gelang es allerdings wieder den zentralistischen Elementen, die kräftige Spalte im Satz abzumildern. Die Resolution war jedoch in ihrem Inhalte so gehalten, daß Herrriot und die übrigen radikalen Minister im Kabinett es nicht mehr für tragbar hielten, weiter in der Regierung zu bleiben. Sie übermittelten Poincaré ihre Demission, die der Ministerpräsident dann mit dem Rücktritt des gesamten Kabinetts quittierte. Immerhin besteht noch die Möglichkeit, daß es dem Präsidenten der Republik gelingt, zu verhindern. Es ist mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß Poincaré wiederum mit der Regierungsbildung beauftragt werden wird. Die nationale Einigkeit dürfte jedoch endgültig gesprengt sein.**

### Das Demissionsschreiben der vier radikalen Minister.

**vbd.** Das Demissionsschreiben, das Unterrichtsminister Herrriot im Namen der vier radikalen Minister dem Ministerpräsidenten überreicht hat, lautet wie folgt:

Am letzten Sonntag hat der Kongreß der radikalen Partei nach einer langen Diskussion zwischen zwei Theorien zu wählen gehabt. Die erste These enthält die Aufforderung an die radikalen Minister, unverzüglich aus der Regierung auszutreten. Die zweite These gibt uns Aktionssfreiheit, solange sich nicht eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Werk der Regierung und den Doktrinen der radikalen Partei zeigt. Aufgrund einer Intervention eines von uns wurde die erste These durch einen einstimmigen Besluß des Kongresses ausgeschaltet. Gestern ist nach unserer Abreise, die durch den Ministerrat und den Wiederaufzuruf des Parlaments, der heute erfolgt, notwendig geworden war, im Laufe einer im Programm des Kongresses nicht vorgesehenen Nachsitzung die am Tage

vorher ausgeschaltete These in Form eines am Ende der Parteierklärung eingetragenen Satzes wieder aufgenommen worden. Unter diesen Bedingungen haben wir künftig kein Recht und sogar keine Qualität mehr, um bei den Beratungen der Regierung die radikale Partei zu vertreten. Wir haben daher die Ehre, Ihnen unsere Demission zu überreichen. Wir haben länger als zwei Jahre unter recht schwierigen Umständen, ohne daß unsere Überzeugungen verletzt wurden, im nationalen Interesse unserer Bevölkerung eine wichtige Aufgabe erledigt, die Sie in so glücklicher Weise durchgeführt. Wir wünschen, daß Ihnen unsere Mitarbeit auch so loyal erscheint, wie sie es nach unserer Auffassung war.

### Das Antwortschreiben Poincarés.

**vbd.** Das Schreiben, das Ministerpräsident Poincaré an die vier radikalen Minister in Beantwortung ihres Demissionsschreibens gerichtet hat, lautet wie folgt:

Ich bedaure sehr, daß die Umstände uns dazu führen, eine Zusammenarbeit einzustellen, die beiderseits loyal und vertrauensvoll war und nicht ohne Rücksicht auf das Land gewesen ist. Sobald ich von den Abstimmungen des radikalen Kongresses in Angers vom Sonntag Kenntnis erhielt, kam ich zu der Ansicht, daß sie in mehreren Punkten mit der in voller Einigkeit von der Regierung befolgten Politik unvereinbar waren. Ich habe gestern abend zu Albert Sarraut gesagt, daß ich mich dem Parlament, das uns seit seinem Vertrauen besiegt hat, nur vorstellen könnte, wenn ich im Namen des gesamten Kabinetts die Gesetzesentwürfe und die Ideen, auf die wir uns geeinigt hatten, vertrüte dürfte. Ich wollte vor allem die Verantwortung der Regierung einnehmen können hinsichtlich der Ausgaben für Heer und Marine, hinsichtlich der von Ihnen angenommenen neuen Bestimmungen über die Millionen im Ausland, hinsichtlich der Pflichten der Beamten und hinsichtlich der Außenpolitik. Da diese Möglichkeit nicht mehr besteht, konnten weder ich noch meine Kollegen, die sämtlich mein Antrag teilen, ich anders verhalten.

**vbd.** Das Demissionsschreiben, das Ministerpräsident Poincaré an den Präsidenten der Republik gerichtet hat, lautet:

Ich habe von meinen Kollegen Sarraut, Herrriot, Queuille und Pétier das folgende Demissionsschreiben erhalten.

In der Abstimmung, die ich für nützlich hielt, um die öffentliche Wohlgläubigkeit zu erhalten, habe ich seit langem allen Kabinettsmitgliedern gefaßt, daß wenn eines von ihnen zurücktreten würde, ich mich gezwungen sehen würde, unsere Kollektivdemission zu überreichen. Ich habe die Ehre, Ihnen diese Kollektivdemission zu überreichen.

### Die Regierungsbildung in Frankreich.

**vbd.** Nach dem Senatspräsidenten Doumer empfing der Präsident der Republik den Kammerpräsidenten Bouisson zu einer Unterredung. Beim Verlassen des Gesprächs erklärte Bouisson, er habe den Eindruck, daß die nächsten Tage dauern werde. Es ist anzunehmen, daß der Präsident der Republik nunmehr die Parteiführer empfängt, mit ihnen verhandelt und wohl erst im Laufe des heutigen Tages die Veröffentlichung befreuen wird, der er die Kabinettbildung anbietet wird.

## Der Arbeitstyp im Ruhrgebiet.

### Die freien Gewerkschaften zum Kampf in der Eisenindustrie.

**vbd.** Der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, die Spitzenorganisation der freien Gewerkschaften, beschloß sich mit einer soeben herausgekommenen Veröffentlichung mit dem Kampf in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie.

Die Redakteure, so wird in der Kundgebung gefaßt, werden von den Arbeitgebern aus taktischen Gründen in den Bergbau gehoben, welche aber tatsächlich und logisch in diesem gewissen Arbeitskampf nicht in erster Linie. Arbeitskampfbedarf sei vielmehr die Tatsache, daß der materielle Stand des geistigen Schiedspruches dem Reichsarbeitsminister bei der Verbindlichkeitserklärung vorgelegen habe und daß der Minister ihn aus wichtigstes und logistischen Gründen für angemessen und richtig gehalten habe. Die Verbindlichkeitserklärung sei ausgeprochen worden. Der Reichsarbeitsminister habe die Bemerkung für den materiellen Zustand des Spruches gegenüber der deutschen Gewerkschaft übernommen. Damit sei bereits die Rechtslage eindringlich gestellt, soweit man sich nicht auf rein formale Schritte stützen mölle.

Wenn trotzdem die freien Gewerkschaften auch zur Rechtslage Stellung nehmen, so nicht, weil sie glauben, daß auf diese Weise die Schwierigkeiten im Schlichtungsverfahren zu beseitigen seien; denn es kommt im Schlichtungsverfahren vor allem darauf an, wie die Schlichtungsinstanzen materiell entscheiden. Richtig genügt die kurze Feststellung, daß die Handlungswerte des Arbeitgeberverbandes tatsächlich bestehen, so daß wohl die von der Ausdehnung betroffenen Gewerkschaften wie auch die Arbeiter, soweit sie Gewerkschaftsmitglieder seien, Schadenerleichterungen geltend machen könnten. In welcher Form das möglich ist, ist denjenigen Freien, die die hierzu zu treffenden Rahmenvereinbarungen haben, genügend bekannt. Es handelt sich nicht um neue Rechtsprobleme, sondern um Rechtsfragen, über die sich bereits eine herkömmliche Meinung gebildet habe.

Die Verhandlung setzt sich dann im einzelnen mit den drei Rechtsgründen der Arbeitgeber auseinander und zeigt zunächst zu dem materiellen Einwand, daß das Reichsgericht und das Reichsarbitergericht bereits des öfteren entschieden hätten, daß die Gerichte kein Recht haben, den materiellen Inhalt eines Schiedspruchs, über den allein

Seit fünf Jahren sei ferner den Interessen bekannt, daß nach § 21 Abs. 5 der Ausführungsverordnung zur Schlichtungsverordnung eine Verbindlichkeitserklärung auch dann möglich ist, wenn der Schiedspruch allein mit der Stimme des Vorstandes des Schlichtungsausschusses gefaßt sei. Entfalls damit der zweite Einwand, so sei der dritte abzuweisen, daß die Erhöhung der Akkordlöhne im Schiedspruch den Bestimmungen des weiter gelgenden Plantarbeitsvertrages widerspricht. Hier könnten höchstens die Arbeitgeber feststellen, ob die Schlichtungsinstanzen ihre geschichtliche Zuständigkeit übertritten haben. Die vorge-

sehene Erhöhung der Akkordlöhne würde für einen Arbeiter pro Woche 100 Reichspfennige ausmachen; wenn die Arbeitgeber das nicht bezahlen wollten, könnten sie es den Arbeitern bei der Lohnzahlung mitteilen, so daß diese dann die Arbeitgeberseite anzuzeigen könnten. Damit läßt sich die unverantwortliche Zuliegung nicht rechtfertigen. Das Vorgehen der Arbeitgeber sei daher als Spiel mit dem Feuer zu mettern, und alle Ausreden ändern nichts an der Tatsache, daß auf dem Rücken der Arbeiter ein Kampf gegen die Staatsautorität durchgeführt werden sollte.

Zum Schluß wird nach einer ablehnenden Stellungnahme zu den Reformvorschlägen der Unternehmer zur Schlichtungsverordnung erklärt, daß das bisherige Schlichtungsverfahren beibehalten werden müsse.

### Die Klageschrift der Arbeitgeber.

Die Begründung des Arbeitgeberverbandes zu der Klageschrift in Duisburg eingerichteten Richterstättung liegt nunmehr vor. Der Arbeitgeberverband führt in seiner Klageschrift an, daß die Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruchs feinerlei Rechtsentscheidungen zwischen den Parteien her vorbringe, da der für verbindlich erklärte Schiedspruch sowohl gegen zwingende Vorschriften des formalen als auch des materiellen Rechts verstoße. Da er vom Vorstand allein gefaßt worden ist, verstoße er gegen die Bestimmungen des § 5 der Schlichtungsverordnung. Sollten die Bestimmungen jedoch so ausgelegt werden, daß der Vorstand den Schiedspruch allein führen kann, so sei der Ausführungsbestimmung zur Schlichtungsverordnung unzulässig. Weiter wird ausgeschlossen, daß verbindlich erklärte Schiedsprüche direkt materiell in die Bestimmungen des noch geltenden Rahmenarbeitsvertrags vom 16. Mai 1927 ein. Wie weiter eingehende Begründung heißt sich das Arbeitgeberverband vor.

### Die Gegenklage eingereicht.

Am Dienstag haben die Gewerkschaften durch Frau Knoblauch die Gegenklage beim Arbeitsgericht in Elberfeld eingereicht. Die Gewerkschaften sind vom Arbeitsgericht aufgefordert worden, sich zur Klageschrift der Arbeitgeber zum 10. d. Wk. zu äußern.

### Die Kosten des Ruhrkampfes.

In einer Versammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes wurde die Höhe der Unterstützungsätze für die Ausgezeichneten bekanntgegeben. Es wurde weiter mitgeteilt, daß der Verband bei diesen Sätzen in der Lage sei, den Kampf unter Umständen 20 Wochen durchzuhalten. Die Unterstützungsrate der Ausgezeichneten erfordert wöchentlich fast 1 Million Mark. Von der sozialdemokratischen Partei werde eine Unterstützungsaktion für das ganze Gebiet eingeleitet.

## Sur Rabinettstrafe in Frankreich.

**Paris.** 7. November. Unter die durch die Demission des Kabinetts Voynich gezeichnete Lage berichtet der "Matin": Voynich bleibt der große Meister der Stunde, ob er sich nun entschließen, bereits jetzt das Ministerium wieder zu bilden, indem er sich darauf beschränkt, die vier aufrüttelnden radikalen Minister zu erheben, oder ob er die unvermeidlichen Misserfolge der anderen Kombinationen, die man vielleicht ins Auge fassen könnte, abwartet. Nun eines könnte eine vollkommen neue Zäsur schaffen, das wäre eine Spaltung oder wenigstens eine Abtrennung, sei es in der sozialistischen, sei es in der radikalen Partei. Seit längerer Zeit ist viel vom Ausritt Paul Boncour aus dem sozialistischen Partei die Rede, die ihm keine Mitarbeit beim Böllerbund zum Vorwurf macht. Man muss daran erinnern, mit welcher Beharrlichkeit der Name Paul Boncourt auf dem radikalen Parteitag in Angers von den "Berichtswern" genannt worden ist. Aber es scheint, dass Paul Boncourt nur einige seiner Freunde nach sich ziehen würde. Es steht außer Zweifel, dass ein neues Ministerium Voynich die Unterstützung von wenigstens 60 Radikalen, selbst wenn ihre Haltung eine Spaltung innerhalb der Partei zur Folge haben sollte, erhalten würde, andererseits haben die radikalen Minister bei ihrer letzten Beratung einstimmig festgestellt, dass die Parteierklärung durch ein Monales Manöver zu stande gebracht wurde. Sie haben beschlossen, an den Parteivorstand zu appellieren, der auf ihr Erstehen sehr bald zusammenentreten wird, um ihre Erklärungen anzuhören und dazu Stellung zu nehmen.

## Die Wahlen in Amerika.

**New York.** (Funkspruch.) Nach Schätzungen der New Yorker Polizei zählte die Menge, die abends und nachts die Besannigung der Wahlresultate erwartete, allein auf dem Times-Square etwa 45 000 Personen. Obwohl es sich vorwiegend um Anhänger der Demokraten handelte, nahm die Menge dennoch in allgemeinen auch ihrem Kandidaten ungünstige Ergebnisse mit guter Laune auf. In Chicago, wo die Gefahr von Zwischenfällen besonders nahe lag, hatte sich auch die Bundesbehörde am Schutz der Wahllokale beteiligt, in deren Nähe Bundespolizeibeamte mit Maschinengewehren in Bereitschaft gehalten wurden. Es ereigneten sich jedoch keine ähnlichen Fälle von Bedeutung. In Kansas City wurden 250 Personen wegen Störung der Wahlhandlung verhaftet. In New York erhielt Hoover 2,1 Millionen Stimmen, Smith 2 Millionen, in der Stadt selbst erhielt Smith annähernd 1,1 Millionen, Hoover 650 000 Stimmen.

## Radikale Parlamentarier bei Doumergue.

**Paris.** (Funkspruch.) Der Präsident der Republik, Doumergue, hat heute vormittag seine Beratungen mit politischen Persönlichkeiten aufgenommen, um die durch den Rücktritt des Kabinetts Voynich gezeichnete Lage zu klären. Er empfing zunächst die Senatorn Vandenesse-Martin und Cimino, sowie die radikalen Abgeordneten Taladier und Lamoureaux.

## Die geänderte Tagesordnung des Reichstags.

**Berlin.** (Funkspruch.) Die geänderte Tagesordnung für die erste Reichstagssitzung nach der Sommerpause liegt nunmehr vor. Die Sitzung beginnt am Montag nachmittag 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen lediglich Anträge, die die Ausspezung in Westdeutschland betreffen, und zwar die kommunistische Interpellation über die Ausspezung in der Öffentlichen Handelskette des Rhein- und Ruhrgebietes, dann ein kommunistischer Antrag über die Gewährung der Erwerbslosenunterstützung an die ausgeworfenen Arbeiter und Angestellten und schließlich ein kommunistischer Antrag über die Aufhebung des gesetzlichen Schließungsbefehls, der bereits vor der Sommerpause im Ausschuss beraten worden ist.

Wie das Nachrichtenbüro des "WDZ" hört, werden über noch andere Fraktionen, insbesondere Sozialdemokraten und Zentrum, Anträge und Interpellationen zur Ausspezung in Westdeutschland vorliegen, die dann zu Beginn der Montagsitzung nachträglich auf die Tagesordnung des Reichstages gelegt werden dürften.

## Doppelmord.

**Salzburg.** (Funkspruch.) Der Forstmeister Grimm und seine Gattin, die nach einer Meldung anscheinend bei einem Zimmerbrand den Tod durch Ersticken gefunden haben sollten, sind nach den Ermittlungen der Landeskriminalpolizei Weimar einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Die Mordekommission des Landeskriminalamtes hat einwandfrei festgestellt, dass Raubmord vorliegt. Beide Leichen wiesen schwere Kopfverletzungen auf. Außerdem fehlen amtliche Gelder in beträchtlicher Höhe und Schmuckgegenstände. Der Täter hat, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen, die Leichen in Brand gesteckt. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Reichsmark ausgesetzt worden.

## Brennabor

auf der Berliner Automobil-Ausstellung 1928.

Halle I Stand 49 Halle II Stand 218

### 1. Personentypen.

Wenn man auf dem Brennabor-Stand in Halle I Stand 49 die Modelle 1929 in ihrer rostigen Form, der geschmackvollen Farbgebung und der vornehm-luxuriösen Ausstattung betrachtet, muss man in erster Linie der Erfolge eingedenkt sein, die diese Warte im Laufe eines einzigen kurzen Sommers errungen hat. Von den mit höchsten Preisen versehenen durchsetzten 1. ADAC-Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsfahrt, der 3000 km langen VII. ADAC-Hoch- und Alpenfahrt und der in märderischem Tempo über 11 der gewaltigsten Alpenpässe fahrenden Internationalen Alpenfahrt 1928, bei der der Brennabor die heitigkeit begehrte und weit umstrittene Tropföle, den Großen goldenen Alpenpokal gewann, hinüber zu den internationalen Schönheitskonkurrenzen an den bekanntesten Höhen Deutschlands, wo Brennabor-Wagen nicht nur vom Preisrichterkollegium sondern wiederholt auch durch Abstimmung der Turnierdelegaten der Vorberater der Schönheit ausgezeichnet wurde, sieht sich eine einzige Kette beispieloser Triumphe der kraftig aufwärtsstrebenden Marke.

Im Mittelpunkt des Interesses stehen — den Eingang zu beiden Seiten flankierend — in städtischer Kraft und Schönheit je ein blaules 1½-Liter-Chassis der Type B 29 sowie eine 3 Liter-6 cyl.-Bürtcher-Gabriolets der Type BSR 29 sowie eine 3 Liter-6 cyl.-Chassis-Bürtcher-Bürtcher für 7 Personen der Type BSR 46, die als Beispiel fertigkarossierter Brennabor-Wagen die beiden Fahrzeuge einnehmen. Sie bringen den Beobachter, die von objektiven Preisrichtern über die Schönheit und die reiche und dequeme Ausstattung dieser Wagen abgegebenen Urteile auch von sich aus zu bestätigen.

Die geschmacklich sehr empfundene Ausbauten wirken bei den neuen Modellen 1929 noch schöner und raffinierter und in der Form geschlossener. Das 1½-Liter-Bürtcher-Gabriolet in landarbener Lackierung mit braunroten Kotflügeln und orangefarbigen Abziehstangen wirkt außerordentlich roh, umso mehr als durch Tortfall der roten Coupé-Säule und durch veränderte Formgebung des Stoßfänger-Schwanzes die Lintenführung noch lässiger geworden ist. Auch eine entzückende leuchtende 1½-Liter-Jägerläufer-Bürtcher für 4 Personen, die bei den diesjährigen Schönheitskonkurrenzen Groß an Erfolg reichen konnte, hat sich durch Tortfall der Coupé-Säule und durch die neue geschweifte Windschutzscheibe sehr zu ihrem Vorteil verändert.

Die wunderbare, duntelblaue 3 Liter-6 cyl.-Tullman-Bürtcher wurde dem modernen Geschmack, der auf den teillegenden Wagen geht, angepasst. Das interessanteste Objekt auf diesem Stande ist das neue 3 Liter-6 cyl.-Bürtcher-Gabriolet, das in zwei beispielhaften Exemplaren und zwar mit geschlossenem und geöffnetem Verdeck ausgestellt ist.

Dieser Wagen mit dem "offenen Himmel" ist berufen, eine von weiten Verbraucherkreisen bisher schierig empfundene Lücke auszufüllen. Er ist, wie die einschlägige Presse gelegentlich der Preisrichterberatung über den Bürtcher Galon besonders betont, der Typ der Zukunft.

### 2. Sportwagen.

In der neuen Halle zeigen die Brennabor-Werke ein blaules 1½-Liter-6 cyl.-Chassis, einen 1½-Liter-6 cyl.-Bürtcher-Gabriolet der Type B 27, eine viertürige 1½-Liter-Jägerläufer-Bürtcher-Bürtcher für 4 Personen der Type B 28,

## Der Wohnungsausbau des Reichstages.

**Berlin.** (Funkspruch.) Der Wohnungsausbau des Reichstages nahm einen Bericht der Reichsregierung entgegen über den gegenwärtigen Stand des Wohnungsbaus und die Stellungnahme der Reichsregierung zu den Maßnahmen auf dem Gebiete des Wohnungsbaus für die nächsten Jahre.

Dieser Bericht stellt das Ergebnis der Beratungen mit den Ländern und einer Reihe an der Lösung der Wohnungsaufgabe besonders betroffene Städte dar.

Reichsbaudienstminister Wissel gab einleitend einen allgemeinen Überblick über die Maßnahmen, die das Reichsbaudienstministerium bei der Auflösung der Richtlinien getroffen hat.

Der Auschluss trat dann in eine allgemeine Aussprache über das Wohnungsbau-Problem ein. Beschlüsse wurden darüber nicht gefasst.

## Dr. Stresemann beim Reichspräsidenten.

**Berlin.** (Funkspruch.) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann zum Vorort. Der Herr Reichspräsident sprach bei dieser Gelegenheit dem nach langem Schulungsaufenthalt in sein Amt wieder zurückgetretenen Minister seine besten Wünsche für weiteres persönliches Wohlergehen aus.

## Keine Rabinettssitzung.

**Berlin.** (Funkspruch.) Wie verlautet, wird heute weder die Frage der Reparationszahlungen noch der Konflikt in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie Gegenstand einer Rabinettssitzung.

## Großes Schadenseuer.

**Münchberg.** (Funkspruch.) In der Nörderei Münchbergs vorneins Wern & Birkart brach heute morgen Feuer aus, durch das das dreiflügelige, 80 Meter lange Gebäude der Eisenerz- und Trockenerei vollständig vernichtet wurde. Etwa 700 Tonnen Eisen und 5 Trockenmaschinen mit je etwa 60 Tonnen Eisen und mit verbrannt. Das Feuer wurde durch Selbstentzündung entstanden sein. Der Schaden wird auf über 250 000 Mark geschätzt. Die in der Fabrik beschäftigten Arbeiter werden vorläufig mit Aufzähmungsarbeiten beschäftigt.

## Neue Höchstleistung mit einer Jägers-W. 34-Maschine.

**Deisenau.** Gestern erreichte der Pilot Garde mit einer Jägers-W. 34-Maschine auf Schwimmern mit 500 Kilogramm Nutzlast eine Höhe von rund 7300 Meter. Der bisherige Weltrekord mit der gleichen Beladung steht bei 6780 Meter. Der Flug, welcher vor offiziellen Sportsleuten stattfand, wurde beim Deutschen Luftfahrt zur Anerkennung als Weltrekordflug durch die Fédération Aeronautique Internationale angemeldet.

## Furchtbare Eisensuchtstragödie.

**Stettin.** (Funkspruch.) In Bällschow wurden heute vormittag der 32 Jahre alte Ingenieur Johannes Krohn und die 30jährige Chefkoch Erna Krohn mit schweren Schnittwunden tot aufgefunden. Weden der Frau lag schwerverletzt ihr Mann, der 31 Jahre alte Versicherungsbeamte Johannes Krohn. Nach hinterlassenen Aufzeichnungen handelt es sich um eine Eisensuchtstragödie. Krohn hat wahrscheinlich erst Zahl getötet und dann seiner Frau mit einem Messer oder einem Beil die tödlichen Wunden beigebracht. Er selbst wies einen Schuh in der rechten Schläfe auf. Krohn liegt hoffnungslos im Krankenhaus begraben.

## Am Freitag dieser Woche

fällt das Riesaer Tageblatt des gleichlängigen Feiertages wegen aus.

## Anzeigen

mit Ankündigungen für Freitag ab Sonnabend müssen des Feiertags wegen in der morgigen Donnerstag-Ausgabe des Riesaer Tageblatts stehen. Man übersieht nicht die rechtzeitige Einlieferung der Inserate in der

## Tageblatt-Geschäftsstelle

Riesa, nur Goethestraße 59. — Telefon 20.

## Lebte Sunspray-Meldungen und Telegramme

vom 7. November 1928.

### Die Waffenauktion.

**Berlin.** (Funkspruch.) Die Wehr-Versteigerung von Waffen aus Vennerader Wullen und Schloss wurde heute beendet. Die geführte Versteigerung erbrachte einen Gesamtbetrag von 2 Millionen Mark.

### Bergmanns Haftentlassung beantragt.

**Berlin.** (Funkspruch.) Im Bergmann-Prozess begannen heute die Plauderwoche der Verteidigung. Reichsattanwalt Paul Ertl stellte den Antrag, Bergmann mit Rückicht auf sein hohes Alter und seinen Gesundheitszustand aus der Haft über zu entlassen, da weder Verdunkelungsgefahr noch Fluchtverdacht vorliege. Das Gericht befreit sich Beihilfestellung über den Antrag der Verteidigung vor. Die Urteilsverkündung ist auf Montag angelegt worden.

### Die Gewerkschaften gegen Sammlungen für die Ausgaben.

In verschiedenen Städten werden Sammlungen, die ausschließlich von privater Seite ausgehen, zugunsten der Ausgaben vorgenommen. Von solchen Sammlungen rücken laut Germania die Metallarbeiterverbände ab. Der Deutsche Metallarbeiterverband erklärt, dass die Leitung des Kampfes allein den Gewerkschaften obliegt, und dass private Sammlungen jeglicher Art das schwere Misstrauen entgegenbringen ist.

### Wascali von den Savannen erreicht.

**Catania.** (Funkspruch.) Der Hauptstrom der vom Attila sich erhebenden Savannen ist, dem Bett des Mekka-Baches Vallonaccio folgend, bereits ungefähr 100 Meter über das gerundete Wascali hinaus vorgedrungen. Eine Ansatz Ölader wurden durch den Hauptstrom erfasst. Ein weiter schwächerer Strom ist in weiterem Vorgrinden auf Munciate begriffen.

### Modebrief.

**Abzeichnungen aus dem Portfolio einer Modeberichterstin.**

### Von Gertrud Köhner.

Die Modelle der großen Modehäuser schaffen die Linie der Sailor. Die kleine Schneiderin gibt ihren Kunden die Illusion, nach der neuesten Mode gekleidet zu sein. Als wenn man den Glauben erwerben könnte, der Mantel wäre mit Hermelin garniert, wo es doch nur Kaninchen ist!

Lange, unregelmäßige Linie für die Abendkleider. Spitze über hellem Grund. Viel schwerer Samt. Viel Samt. Reichtum und wirklicher Luxus lassen sich mehr in den unsichtbaren als sichtbaren Toilettendetails erkennen.

Sehen Sie sich einmal den Mantel an. Wenn er geschlossen ist, sieht er wie alle anderen aus, aber sobald er geöffnet wird, entfaltet er seine ganze Pracht: ein Hinter, das mindestens soviel wie der Oberstoff kostet, ein Futter, das erkennen lässt: die Frauen beklommen sich mehr um Unschöne.

Für den Tag herrschen braun und blau vor. Alte, gesägte Kleider erscheinen nicht lächerlicher als vieles anderes. Aus alten Roben von gestern lädt sich bequem eine von heute herstellen. Ein Jerseyjumper und ein Wollrock: das Vormittagskostüm ist fertig.

Man trägt sehr viel bedruckten Samt über Seidenmuffstöcke.

Große Mode der kleinen Hüte. Was sie anbetrifft, muss sich die Trägerin an ihre Modistin, ihren Spiegel, ihre Geschicklichkeit und die Reste, die in den Schubladen herumliegen, halten.

Leider, leider wird unendlich vielseitige Wäsche getragen.

### Sie wöhnt sich aber nicht!

Warum nicht bei weitem Batist und Vinon bleiben und immer nur rosa Crepe de Chine haben wollen?

Für die Sportröcke — also für den Vormittag — wird eine Länge über das Knie vorgezeichnet. Einsätze Kleidchen, keine Taillemarkierung.

Um Nachmittag längere Röcke, hohe Taille. Abends Brauchtaillierung. Gold, Gold, immer mehr Gold. Und dann noch eine Mischung von Schwarz-Weiß, die an die Halbtone hellen Angebieten erinnert.

Überall, wo es nur geht, Pelzgarnierung. An den Kermeln, am Rocksaum, an den Taschen und am Hals. Wo sie einem geradezu herauswächst, in Kravattenform nämlich.

### Wasserstände der Moldau, Oder und Elbe.

Wasserstand	Moldau		Oder		Elbe	
	Na-	Mo-	Rim-	Brand-	Wei-	Beit-
mal-	dean	burg	enburg	enburg	mar-	sig
6.	—	2	71	—	—	5 + 37 + 50 = 88
7.	+	2	75	16	2	7 + 10 + 62 = 11
						— 188 — 132

mit geschlossenem Führerhaus, einen ½-Liter-Bürtcherwagen und einen ½-Liter-Express-Bürtcherwagen, ebenfalls beide mit geschlossenem Führerhaus, und ferner eine 1½-Liter-Kleinrautriebwagen. Die technischen Einzelheiten sowohl bei dem ½-Liter-6 cyl.-Chassis als auch bei dem ½-Liter-Chassis, das mit dem benötigten 1½-Liter-4 cyl.-Motor ausgerüstet ist, dürften hinreichend bekannt sein. Der Rahmen des Tonner, der aus dem bisherigen ½-Liter-Tonner entwickelt ist, wurde der größeren Belastung entsprechend besonders stabil gehalten. Zur Erzielung einer größeren Bodenfläche ist der Rahmen gegenüber der bisherigen Ausführung verlängert.

## **Gemeindes.**

Der Unteroffizier Rosch von seiner Braut erschossen. Der Fall des Reichswehrunteroffiziers Rosch, der vor 10 Tagen in Wanzeburg erschossen aufgefunden wurde, kann jetzt als gelöst gelten. Seine Braut Anna Roth, hat gestern nach vierstündiger Vernehmung ein Geständnis abgelegt. Sie will die Üblichkeit gehabt haben, aus dem Leben zu scheiden, und vor der Ausführung dieser Tat auf den Knüll gelommen sein, ihren Verlobten mit ins Jenseits zu nehmen. Sie hat den Unteroffizier Rosch mit einem Trommelzettler ihres Vaters erschossen und ist dann in die Elbe gegangen, um sich das Leben zu nehmen woran sie jedoch von Passanten gehindert wurde.

nekommen waren sie jedoch von Polizisten gehindert wurde. Beim Handelschendiebstahl erschossen. In Köln geriet ein Handelschauderer, der auf der Straße beim Diebstahl überrascht wurde, mit den Beamten ins Handgemenge und wurde dabei erschossen. Die Persönlichkeit des Erschossenen steht noch nicht fest.

Russische Kunstsäcke unter dem Hammer. Das Kunstauktionshaus Rudolf Lepke veranstaltete gestern und heute im Auftrage der Handelsvertretung der Sowjetunion eine Versteigerung von Kunstsäcken aus den Beständen Leningrader Museen und Schlösser. Gegen die Versteigerung war, wie seinerzeit berichtet, von russischen Emigrantenkreisen Einspruch erhoben worden mit der Begründung, daß es sich zum Teil um während der Revolutionszeit ihnen gestohlene Kunstsäcke handele. Auf Zeit schwiegt die Angelegenheit vor dem Kammergericht. Gestern vormittag kamen in der Dauerauktion Mädel, Bronzen, zahlreiche Brunnensäulen zum Angebot. Nachmittags wurden Gobelins, silberne Gefäße und Kerzen, heute Plastiken, sowie Gemälde alter Meister versteigert.

Wuß dem Buchhaus Golino ausgesetzt. Aus der Strafanstalt Golino, aus der bereits vor einigen Tagen zwei Verbrechen entstanden, darunter ein gewaltsamer Tod eines Gefangenen, sind gestern abend wieder zwei Strafgefangene entwichen. Sie flatterten in der Dunkelheit über die Mauer und entkamen im nahen Walde.

**S**prengung glücklich bei Augsburg. In einem Steinbruch oberhalb des Wasserwerks Oberelchsätt ereignete sich ein furchtbares Sprengunglück. Durch einen vorzeitig losgegangenen Schuß erlitt der 23 Jahre alte Arbeiter Leonhardt Götz eine schwere Kopfverletzung, so daß er kurz darauf starb. Drei weitere Arbeiter, die in unmittelbarer Nähe arbeiteten, wurden ebenfalls tödlich verletzt. Außerdem mußten noch zwei Arbeiter, an Armen und Beinen erheblich verletzt, in das Krankenhaus nach Elchsätt gebracht werden.

Feuer im Hamburger Krematorium. Kurz vor Mitternacht brach im Hinterbau des Hamburger Krematoriums in Ohlsdorf ein Feuer aus. In dem Fahrstuhlschacht der Verienstbühne hatten Delråckstände Feuer gefangen. Wahrscheinlich liegt Selbstentzündung vor. In der Nacht konnte sich in den verfallenen Gebäuden das zunächst langsame Feuer zu einer hellen Flamme entwideln. Kurz nach Mitternacht wurde die Feuerwehr alarmiert. Sie befahlte mit sieben Rohren den Brand. Es gelang ihr, vier Särge, die zur Verbrennung in den nächsten Tagen eingeliefert waren unverletzt in Sicherheit zu bringen. Das Feuer konnte nach einer Stunde gelöscht werden.

Das Geistermanuskript gehört dem Medium. In dem aufsehenerregenden Prozeß, den der Christkeller Ernst Georg gegen das Medium, Fräulein Urnheim, vor dem Amtsgericht Berlin Mitte wegen der Besitzverhältnisse an dem angeblich in einer spiritistischen Ebung von dem Geist Ullands produzierten Gedicht angestrengt hatte, wurde gestern von Amtsgerichtsrat Dr. Golzen das Urteil verkündet, daß die Klage abwies und damit Fr. Urnheim, also dem Medium, das Gedicht als Eigentum zusprach. Der abgewiesene Kläger soll sich damit einverstanden erklären, daß das zur Zeit bei einem Gerichtsvollzieher deponierte Manuskript an Fräulein Urnheim ausgeschändigt wird. Das Gericht hat sich, was die Eigentumsverhältnisse an dem Manuskript betrifft, auf den Standpunkt gestellt, daß das Manuskript herrenlos gewesen sei. Falls die Aussöhnung zutrete, daß es sich wirklich um ein Geistermanuskript handelt, so habe das für die Rechtsauffassung keine Bindung, weil nach dem bürgerlichen Gesetze rechtfährend nur der lebende Mensch sei. Wenn das Manuskript aber auf reale Weise herbeigebracht worden sei, so habe diejenige Person, der es früher gehörte, dann aber darauf verzichtet. Eigentümer einer herrenlosen Sache sei derjenige, der davon Besitz ergriffen.

jet derjenige, der davon Weltkrieg erzielte.  
Weitere Ausdehnung der Cholera-Epidemie in Vorderindien. Nach ergänzenden Mitteilungen aus Bombay beträgt die Zahl der im heim Staate Travancore an der Cholera gestorbenen Personen 2033. Die Zahl der Erkrankten 3258. Die Epidemie greift nunmehr auch nach dem Hobartgebiete von Madras über, wo u. a. auch der Handelsminister Vernon erkrankt ist. Der südliche Teil von Travancore, in dem die Epidemie sich am stärksten ausgebreitet hat, ist offiziell als Krankheitsherd erklärt worden.  
Siebeben im Stillen Ozean. Von der Erd-

Seeboden im östlichen Raum. Von der bebenwärte in New wurden Dienstag morgen um 4.24 mitteleuropäischer Zeit leichte Seeböen aufgesichtet, deren Herd in einer Entfernung von etwa 10 000 Meilen, wahrscheinlich in der Mitte des Stillen Oceans bestimmt wird.

Das Urteil im Nordprozeß Schäfer. — Frau Schäfer zum Tode verurteilt. Kura vor Mitternacht wurde im Oldenburger Nordprozeß Schäfer folgendes Urteil verhängt: Die Angeklagte Anna Schäfer ist des Mordes und der Unstiftung zur schweren Urkundenfälschung, der Angeklagte Stephan der geistlichen Störungsvorlesung, die Angeklagte Maria Bielobauer der schweren Urkundenfälschung für schuldig befunden. Die

1930-1931 44.000000 1931-1932 44.000000

einem Jahr Buchhaus und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, Johansen zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren und Maria Steischbauer zu einer Gefängnisstrafe von 8 Mon. verurteilt. Der Angeklagten Maria Steischbauer wird eine Bewährungsfrist bis zum 1. Dezember 1981 zugeschlagen. Die Untersuchungshaft wird allen Angeklagten angerechnet.

Gefährlicher Kellerbrand am Halleischen Tor in Berlin. Ein Großfeuer. Bei dem etwa 80

gestern abend ein Brand aus, der erst spät in der Nacht mit Hilfe der Garnison eingedämmt werden konnte. Durch das Feuer, das im Holzlager ausbrach, wurden die Tischlerwerftäten und etwa 30 Waggons zerstört. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Dinar geschätzt.

Weltuntererflugsversuch und Landungsversuche vom und zum fahrenden Dampfer.

Die seit einigen Wochen in der Ulstedter Bucht angestellten Versuche, vom fahrenden Dampfer Wasserflugzeuge starten und wieder auf dem Dampfer landen zu lassen, sind jetzt zu einem vorläufigen durchaus befriedigenden Abschluß gebracht worden. Die Versuche wurden gemeinsam vom Norddeutschen Lloyd, der Deutschen Lufthansa, den Gasparwerken und der Airtina Strait u. Weichert vorgenommen. Als Start- und Landeplatz diente der Lloyd-Bäderdampfer Roland, ausgerüstet mit dem von Ingenieur Attilus konstruierten neuartigen Staufgel, das dem Schiff nachgeschleppt wird und als Start- und Landefläche für Maschinen dient. Auf Grund der mit „Staufel“ gemachten Erfahrungen wird das zu den besten Hoffnungen berechtigende Verfahren weiter ausgebaut werden.

Berkehrsunfall in Berlin. Gestern mittag geriet im Südwesten der Stadt ein Geschäftskraftwagen zwischen zwei Straßenbahnlägen. Hierbei wurde ein Anhänger der Straßenbahn aus den Schienen geworfen und schwer beschädigt, sodass er abgeschleppt werden musste. 12 Fahrgäste der Straßenbahn trugen leichte Verlebungen davon und mussten auf den Rettungsstellen verbunden werden. Außer diesen haben sich noch einige leichtverletzte in privatärztliche Behandlung begeben.

**Handel und Volkswirtschaft.**

Am der Berliner Börse war die Tendenz des Effektenmarktes am Dienstag überaus schwankend. Beim Börsenschluss wurde die Tendenz nach anfänglicher Besserung wieder sehr schwach. Am Rentenmarkt notierten Abblungsanleihe 50,00 und Renditeanleihe 14,50 Prozent. Von den Schiffahrtsaktien konnten insbesondere Papier einen Gewinn erzielen. Von den Reichsbankaktien besserten sich Reichsbankanteile um  $2\frac{1}{2}$  und Danat um  $2\frac{1}{2}$  Prozent. Montanaktien konnten sich im wesentlichen behaupten. Dagegen unterlagen Aktiengesellschaften starken Schwankungen. Von den Elektroaktien gewannen Württemberg 6 Prozent. Der Satz für fiktives Geld war  $7\frac{1}{4}$ – $8\frac{1}{4}$  Prozent, für Monatsgeld aber bis nenn Prozent. Der Privatdiöskont blieb unverändert.

## Die fünf besten Börsen vom 6. November 1928

**Dresden.** Der bieslor Markt war heute wieder belebt. Besonders Brauereiaktien konnten mehrfach erhöhte Gewinne erzielen: besonders Melchiorbräu und Schäfferholz legten höher. Auch Bankaktien befreiteten sich bis zu 3 Prozent. Chemielag. zogen am Tertilmärkte Festeiche Nutzen an. Und einheitlich notierten Maschinenaktien: Rosstrob steigerte um 3 Prozent. Gussstahl Fabriken blieben 5 Prozent im Declanat wurden ferner noch Volphon die 5%, Prosent Schubert & Salzer die 2%, Prosent und Veramann die 2,8 Prozent stiegen. Papieraktien und keramische Werte veränderten sich nur unmeßbarlich. Cimex herausföste wurde am Antikemarkt Altkirchenblöndorffschule, Alt- und Neubauhalle.

**Leibniz.** Im Einklang mit der etwas festeren Berliner Stimmung ließ sich der heutige Effektenverkehr wieder etwas freundlicher an, wenn sich auch die Unzufriedenheit in den engsten Grenzen hielt.

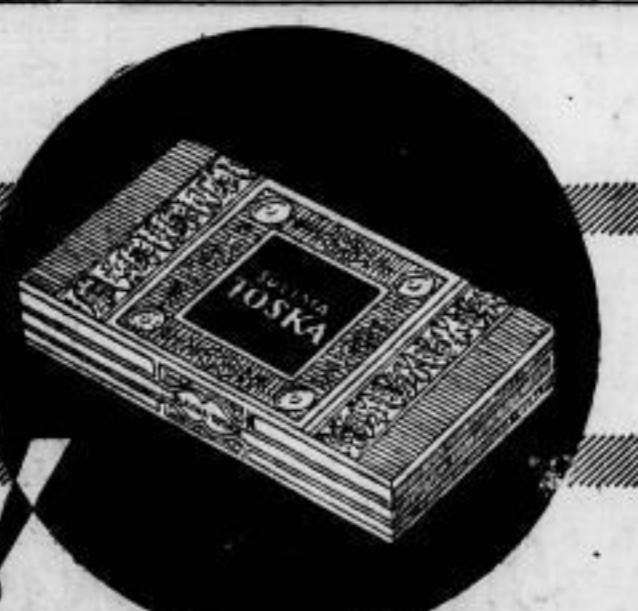
Marktberichte.

**Kunstlich festgesetzte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin am 7. November.** Getreide und Getreidewaren pro 1000 kr. jenach pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, männlicher 209—212, pomm. —. Roggen, männlicher 200—203, männlicher, neu —, pomm. —. Gerste, neue Sommergerste —. Wintergerste —. Hafer, männlicher 199—208, schlecht. —. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inf. Sac (feinste Marke über Rottis) 26,25—29,50. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inf. Sac 25,60—28,75. Weizenfleie, fr. Berlin 14,80—14,90. Roggenfleie, fr. Berlin 14,80—14,90. Raps 3,40—3,50. Sojaflocken —. Silitaria-Grüben 45,00—54,00. H. Speise-Grüben — — —. Buttererbsen —. Gelbflocken —. Käsebahnen —. Brot 27,00—29,50. Lupinen, Blau — — —. gelbe — — —. Gheradea, neu —. Weizenflocken Sojas 38%, 19,80—20,20. Leinflocken Sojas 37%, 24,60. b. 24,60. Zitronenschneide 14,40—14,70. Cocon-Extraction. Eiersoja Sojas 45%, 22,00—22,70 Kartoffelflocken 19,30—19,70. Weizenflocken 15,00—15,25 Grangerste 230—250. Butter- und Sahneflocken 2,90—3,10.

**Großenhainer Schweinemart vom 6. November 1928.** Preis eines Fleckls: 14-22,00 RR. Ausnahmen über Rott. Aufschluss 100,- RR.

## **Die berühmte Sulima**

# **TOSKA**



INTERNATIONALE  
BERLIN 1928

AUTOMOBIL-AUSSTELLUNG  
HALLE I STAND 49

# BRENNABOR

Dieser Name bürgt für einen leistungsfähigen und zuverlässigen, in den schwierigsten Wettbewerben siegreich erprobten Motor. Brennabor bietet Ihnen aber auch in serienmässiger Ausführung Karosserien von einer klassischen Formenschönheit und einer erlesenen Ausstattung, die ihresgleichen suchen. Es ist ein Genuss, diese Harmonie von Kraft und Schönheit selbst zu lenken. Besuchen Sie uns bitte auf Stand 49, wo wir Ihnen unsere neuen, noch schöneren

Modelle 1929

zeigen werden, die erst kürzlich auf dem Pariser Salon viel Beachtung fanden. Auf Wunsch stehen Vorführungswagen zu unverbindlicher Probefahrt gern zur Verfügung. Wir bitten auch unseren Lastwagen-Stand 216 Halle II zu beachten.



Größte und modernste Automobil-Reparatur-Werkstätten Mittelsachsens — Garagenbetrieb  
**Lommatzsch**  
Kornstraße / Döbelner Straße 76/77 ← Tag und Nacht → 490  
Döbeln: Ausstellungsräum Niedermarkt 20



## Walter Jähnig

Generalvertreter der GDA

**Meissen**  
Rathenaustr. / Meitzerstraße 23

Telefon

76/77 ← Tag und Nacht → 490

Döbeln: Ausstellungsräum Niedermarkt 20



Konditorei und Café Wolf.  
Donnerstag Nachmittagszeit  
von 8 Uhr an Weißfleisch, später  
die üblichen Schlachterichte. Spe-  
zialität: pa. Blut- und Leberwurst.  
Es laden freundlich ein  
G. Wolf und Frau.

## Für die Arbeit

Bringe ich ein ganz besonderes Angebot  
in guten, billigen Arbeitschuhen und Stiefeln.  
Holschuh, Mindleder, 2-Schnäller, mit und ohne  
Filsstutzen cm 27-32 Kr. 9.-, 25/26 8.-  
Holschuh, Mindleder, der Berufsstiefel  
für Fleider . . . . . 17.50  
Arbeits-Schnürstiefel . . . . . 10.50  
" " Mindleder, gut. Sobriat 12.50  
extra schwer, beste Qual. 15.75  
Schäftstiel in verschiedenen Ausführungen  
Kr. 24.-, 20.-, 17.75  
Rohhaar-Ginschuh und Stiefel  
das Beste für kalte Füße . . . 2.- u. 2.80

Riesaer Schuh-Halle

Ottó Schneider  
Hauptstraße 101.

Kredite an Beamte  
Kredite an Privatbeamte  
aus Handel, Industrie usw.  
**J. Th. Reißig, Bank-Kommission**  
Leipzig C. 1, Königplatz 8.  
Bei Anfragen Rückporto beifügen.

Die Zeitungsreklame wirkt sicher  
— die Gelegenheitsreklame nur zufällig!

Für den Vertrieb eines bekannten **Münzen-Alkohol** sowie von  
familiären in der Industrie benötigten Gütern sind Sellen zu finden

**Directentme**

Angebote unter E. D. 5363 a an die Expedition dieses Blattes.

## 194. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 12., 13. u. 14. Nov. 28  
1/2 Los in jeder Kla. 4 Kr. Markt.

Eduard Selberlich

Stadtlotterie-Gewinnz. Hauptstraße 89.  
Weinhauer Domglocken-Geldlotterie  
6. Sächs. Naturkund.-Geldlotterie  
1. Reichsmark das Los.  
Arbeiter-Mobilauf-Geldlotterie  
das Los 50 Pf. Doppellos 1 Kr.

Reichsmark das Los.

Arbeiter-Mobilauf-Geldlotterie

das Los 50 Pf. Doppellos 1 Kr.

## Syphon-Bierversand

Saxer Bürgerbräu  
Würzburger Hofbräu  
Radeberger Pilsner  
in Syphons und Räumen  
liefer frei Haus

**Elbterrasse Fernruf Nr. 680.**

Des kolossalen Andranges wegen  
wird das Gastspiel in MEISSEN

Verlängert  
bis —

**11.** November  
Sonntag

Täglich 7.30 Uhr. Mittwoch, Sonnabend, Sonntag auch 3 Uhr. Infolge des  
ungeheurens Ansturms zu den Vorstellungen Sarrasani in Meissen waren un-  
mittelbar nach der Eröffnung schon die ersten Vorstellungen ausverkauft. Um  
aber allen Bewohnern Meissens und besonders der Umgebung Gelegenheit zum  
Besuche der "Schönsten Schau zweier Welten" zu geben, verlängert Sarrasani  
bis einschließlich Sonntag, 11. da Mts. An diesem Sonntag finden 3 festliche  
Veranstaltungen statt: 11-1 Uhr Tierschaus, Massenkonzert, Indiamarschus. —  
Nachmittag 3 Uhr: Kinder halbe Preise von 2 Mark aufwärts. — 1.30 Uhr:  
Dank- und Abschieds-Vorstellung.

# SARRASANI

Vorverkauf: Circuskasse. Telefon 900 und 901. — Miersch & Zwehl,  
Heinrichsplatz. Telefon 233. — Karten nun wieder reichlich vorhanden!

## 7. Gesamtführung der Landwirtschaftskammer.

**Dresden.** In der gestrigen Sitzung der Landwirtschaftskammer berichtete Direktor Dr. Schöne über die Gesetzesvorordnungen für die Beamten und Gehaltsräte der Kammer, die sich an die gesetzlichen Bestimmungen anschließt und die Gesetzesvorschriften bei anderen Kammern berücksichtigt. Nach längerer Aussprache wurde dem vorliegenden Entwurf zugestimmt, der mit Wirkung vom 1. April 1928 in Kraft treten soll.

In dem Bericht des Vorstandes über die wirtschaftliche Leistung der Landwirtschaft durch die hohen Preise für elektrische Kraft wurde die unterschiedliche Bedeutung des Strompreises in den einzelnen Bezirken bemängelt und an einigen Beispielen erläutert, wie sich die hohen Strompreise verteilt auf die Produktionskosten auswirken. Wie der Industrie, so müsste auch der Landwirtschaft der Strom zu einem erheblichen Preis abgegeben werden. Ministerialrat Graf Orlitzky v. Götzlaff betonte, daß die sächsische Staatsregierung die Preisbildung stets größte Aufmerksamkeit geschenkt habe. Seit längerer Zeit prüft Finanz- und Wirtschaftsministerium, wie den Wirtschaftsschäden, die nicht zu den Großabnehmern gehören, der Strom zu einem annehmbaren Preis geliefert werden könnte. Ein in der kommenden Woche stattfindende Sitzung des Finanzministeriums könnten die Vertreter der Landwirtschaftskammer ihre Bedenken vorbringen.

Dr. Schöne gab dann einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Kammer. Seine Ausführungen verdichteten sich zu einer

### Geschlechung.

in der die Landwirtschaftskammer dankbar die wirtschaftliche Unterstützung anerkennen, die der Landwirtschaft durch Vermögensnachalter Mittels des Reichs- und der sächsischen Regierung zur Förderung des Abbaus gewährt worden ist. Die Kammer glaubt, hoffen zu dürfen, daß die eingeleiteten Maßnahmen erheblich mit dazu beitragen werden, die Landwirtschaft allmählich einer Gefübung entzogen zu führen; sie glaubt jedoch davon warnen zu müssen, in der Ablösungsförderung ein Überlebensmittel zu sehen. Eine Voraussetzung für eine Besserung der Lage der Landwirtschaft sei und bleibe ein wirksamer Schutz gegen den Wettbewerb des Auslandes. Man müsse hier auf die Bedeutung der Industrie unmittelbar nach dem Kriege verweisen: Unter dem Schutz von Einfuhrverbots und gegenüber den Friedensländern verfeindeten Sößen sei diese in den Stand gesetzt worden, ihre Betriebe zu rationalisieren und von neuem wettbewerbsfähig zu machen.

Die Landwirtschaft verlangt, so heißt es in der Entschließung weiter, eine gleiche Behandlung, denn nur dann sei Gewöhr gegeben, die neuen Arbeitsorganisationen so erstarren zu lassen, daß sie später dem Anhänger des Auslandes gewachsen sind. Weiterhin müsse die Landwirtschaft als unabdingte Notwendigkeit mehrfache Steuererleichterungen, insbesondere Senkung der Steuer- und Pachtzinsen fordern, um über die nächste Zeit hinwegkommen zu können. Schließlich sei die Arbeitsertrag baldstatt einer Lösung entgegenzuführen. Alle Maßnahmen, die Qualität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu verbessern, wären

von vornherein zum Scheitern verurteilt, wenn dem Betriebsleiter keine geeigneten Ölstraßen zur Verfügung ständen.

## Son der Sächsischen Einzelhandelsgemeinschaft.

**Dresden.** Die Sächsische Einzelhandelsgemeinschaft hält fürstlich eine außerordentlich gut besuchte Geschäftsführerkonferenz ab, an der auch zahlreiche Mitglieder des Vorstandes, sowie führende Verbindlichkeiten des sächsischen Einzelhandels teilnehmen. Der geschäftsführende Vorstand der SEG, Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Rautner, berührte zunächst den neuen Syndikat des Verbandes für Handwerk, Handel und Gewerbe, Grimma. Dr. Hesse, der das erste Mal an der Geschäftsführerkonferenz teilnahm. Sobann berichtete Handelsdirektor Heinrich über die Tätigkeit der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels in Berlin. Prof. Dr. Rautner erläuterte diese Ausführungen und wies gleichzeitig hin auf die Gründung der Kreisvereinigung der Geschäftsführer von Einzelhandelsverbänden (Vorstand: Oberreiterungsrat Dr. Albertus-Berlin,stellvertretender Vorstand: Prof. Dr. Rautner-Dresden). Stadtverordneter Böhlberg nahm Stellung an der Frage der Bauverleiherungsanstalt. Der Schatzmeister Paulmann erklärte Haushaltangelegenheiten. Der geschäftsführende Professor Dr. Stedhan und Syndikus Alleschko haben sodann einen Überblick über eine Reihe gegenwärtig zur Entscheidung stehende Steuer- und Finanzfragen. Die weitere Bearbeitung wird einer kleineren Kommission beauftragt aus den Herren Professor Dr. Stedhan, Dr. Olipert-Leinig und Rechtsanwalt Hochschild-Sittau, übertragen. Eine lebhafte Diskussion rief die von der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels ausgesetzte Anregung hervor, mit der Industrie über Verlegung der Rohzuliefertermine zu verhandeln, wodurch eine gleichmäßige Verteilung der Ränder in den Geschäften erreicht werden soll. Die Angelegenheit wird demnächst in der Arbeitsgemeinschaft der Spartenverbände der sächsischen Wirtschaft weiter besprochen werden. Einmütig wünschte sich die Versammlung auf Grund eines Referates von Dr. Friedrich Meiken gegen die Neuordnung des Zollabgabens. Dr. Silvers berichtete über erfolgreiche Bekämpfung des Raubwelsens im Prozeßweg. Die Einrichtung beim Arbeitsamt Dresden zur psychotechnischen Eignungsprüfung, über die Professor Dr. Stedhan referierte, soll von den Geschäftsführern befürwortet werden.

## Verdienen

diese brennendste Frage Ihres Geschäfts  
können Sie  
ohne Zeitungsanzeige nicht lösen!

## Stürme des Herzens.

Roman von Hans v. Hechhausen.

Copyright by Greiner u. Comp., Berlin NW. 6.  
15. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Yolanthe Worte fielen ihm ein: „Daher hätte ich bleiben sollen!“ Früher hatte er den schwierigen Inhalt dieser Frage nie ganz verstanden — jetzt zählte er sie in allen Liedern nach.

Ein Brief Bendemanns an Yolanthe war ihm vorausgegangen — sie wußte, wie er heimlebte würde.

So war Yolanthe denn nicht überrascht, als er Bill zu ihr ins Zimmer trat. Sie zog ihn stumm in die Arme und krempelte ihn partout wie eine Mutter. Sie fragte auch nicht, und das tat ihm wohl. Erst nach einigen Tagen begann er ihr von allem zu erzählen. Auch Siegmund Bries ließ er jemals lesen.

Mit ganz eigenen Empfindungen legte sie ihm aus der Hand. Sie mochte Eberhard nicht mögen, wie ihr plötzlich die Erkenntnis kam, daß diese Person für sie selbst unbeschreibbare Folgen haben würde. Vielleicht hatte er das in jenen zweijährigen Venenmoment noch gar nicht klar durchschaut.

Und Eberle selbst? Er hatte ja um Gründe auch nur gewonnen, wo er so unüberwindliches verloren zu haben glaubte... Die Plakette tat weh, aber sie gab ihm doch sich selbst zurück...

Stellisch war er noch lange nicht so weit! Es bestimmierte Yolanthe zu leben, wie Bill und gleichgültig er seine Lage verbreitete. Die Angst erfaßte sie zunehmend, daß er diesen Schlag und diese Enttäuschung nie ganz überwinden würde.

Er kam ihr vor wie eine Quelle, in die eine leuchtende Hand etwas Unreines geworfen. Seine fröhliche Freude war dahin, und wie ein trübes Wasser konnten seine Augen manchmal vor sich hinblenden, ohne Freude — aber auch ohne leidenschaftliche Trauer.

Gerau diese stillen Art, wie er das Ganze ertrug, beeindruckte sie besonders.

Um selbst konnte sie das nicht sagen, aber gegen Bendemann sprach sie nie frechlich aus.

Werke müssen arbeiten, riet Henning — so arbeiten, daß es nicht zur Bestrafung käme, seine Gefühle vertragen schon ein Übermaß an Herbenanspannung für eine gute Welle. Er selbst habe schon daran gedacht, auf seiner Belegung größere elektrische Spezialanlagen errichten zu lassen, ob ist aber noch nicht der Zeitpunkt. Werde damit vertanzt zu machen. Die Künste mößte erst seine niederrädrigenden Erinnerungen an die Welle nach Norddeutschland mehr und mehr verwinden, ehe man ihm zumuten könnte, wieder dorthinzugehen.

So hatte denn der Eintritt in das neue Jahr für die Geschwister ein tristes Gesicht. Was würde er weiter bringen? Diese in der Zukunft ruhende Frage beschäftigte Yolanthe oft, ein sicheres Gefühl sagt ihr, daß es ein sehr bedeutungsvolles Jahr werden müsse.

In ihrer Arbeit hatte sie Glück. Das Hand war von Göttin nie ganz leer. Gregor Gempler half da in der Stille und in Treue immer mit.

Auch Herr Seehald war in der Mamsau für einige Tage wieder einmal gesehen worden. Eberle hörte aber erst davon, als der kom unheimliche Mann schon adrett war.

Ein Tag Art, wie er darüber auf Schwester sprach.

merkte sie deutlich, wie wenig ihm der Fall Seehald nun beschäftigte — wie hätte er sonst wohl mit Neuereller und Born davon gelassen! — Zu Yolanthes Bitte, sich durch ein Übermaß von Arbeit abzulenken, schüttelte er nur den Kopf.

„Am Frühling macht halt alles wieder auf,“ meinte er leise. „Vielleicht auch ich!“

Auch Yolanthe wollte auf den Frühling hoffen. Sie sah ein, daß man Eberhard und seiner sozialen Niederdrückelhaftigkeit Zeit lassen müsse. Die ganze unselige Enttäuschung hatte ihn wie ein Sturm geschüttet, nur langsam, sehr langsam, würde er sich davon erholen.

### 15. Kapitel

Für Bendemann schlossen die Tage auch einsam dahin. In Weimar dachte er in diesem Jahre nicht. Ein fester Widerhaken hielt ihn dieses Mal am deutschen Heimatboden fest.

Aber auch er lehnte sich nach dem Frühling. Seehald es warm wurde, wollte er wieder nach Berckebaden reisen. Er drängte alle Sehnsucht nach Yolanthe bis dahin zurück.

Er war nie ruhig um sie, denn er wußte sie von den Söhnen Grander's umgehen. Es war ihm gelungen, herauszubringen, daß jener Seehald ein Detektiv aus Berlin war, den Grander mit einer ganz schändlichen Absicht der Wohnungslöse in das Haus geschickt hatte. Nun war zwar dem Manne weiter nichts gelungen, als einige Briefe abzufangen. Es genügte aber doch, um die leidige Scheidungsangelegenheit in die Länge zu ziehen.

Was sollte Sotho Grander auch wohl anklagendes gegen eine Frau wie Yolanthe finden! Ihr Leben flog in Reinheit und Stille dahin. Sie war tapfer und fleißig und nahm ihr Dasein fest in die Hand. Hennings Herz wollte heil auf bei diesem Gedanken. Wie wollte es ihr später einmal für all diese Tapferkeit danken, ihr die Hände unter die Füße legen...

Eine Geschäftstreise führte ihn im März nach Berlin.

Ein einem Abend hatte er ein gutes Theater besucht. Darauf schlenderte er planlos die Linden dahin.

Geradezu unangenehm berührte sah er auf, als er plötzlich von Siegmund angelprochen wurde.

Professor Reuter war wie immer in ausgelassener Laune. Er war elegant gekleidet. Der hohe Hut saß ihm, den Mode entsprechend, mehr im Laden als auf den Haaren. Der feine Spazierstock mit breiter silberner Krücke ruhte nachlässig eingeklemmt im Arme, und die Hände steckten tief in den Taschen des langen, modernen Paletots.

„Ich sehe es Ihnen an, Sie wollen mich los sein“, bemerkte Siegmund lachend, „aber ich hoffe, Ihnen heute noch einen Dienst zu erweisen.“

Bendemann antwortete nicht.

„Überwinden Sie Ihre augenblicklich für mich nicht schmeichelhaften Gedanken und kommen Sie mit mir in den „Reichshof“, da will ich Ihnen etwas zeigen, was Sie interessanter wird — es handelt sich nämlich um Grander.“

Bendemann zuckte ein wenig zusammen, sagte dann aber ärgerlich:

„Verabschieden Sie mich mit dem Manne, ich verabschiede ihn. Ist es nicht eine Gemeinnützigkeit mehr, daß er Frau Yolanthe durch Erfahrung beflauen läßt? — Daß der Herr ein wohles Leben führt kann ich mir denken, einen solchen Anblick brauche ich erst nicht erstaunlich.“

## Die Anlage im Hallen Langlopp.

vbd. Der Reichsbund der ihres Privatbesitzes beraubten und enteigneten Ausländer-, Kolonial- und Grenzlanddeutschen bittet um Veröffentlichung folgender Mitteilungen:

Nachdem der Farmer Langlopp nun mehr über fünf Monate aus der Unterwerfungshaft entlassen ist, hat R. H. Dr. Grey für ihn Antrag auf Aufhebung des Haftbefehls, Freilasse der Richter, Befreiung von den täglichen polizeilichen Verbürgungen und auf Außerverfolgungsausstellung gestellt. Trotzdem die Voruntersuchung bereits in den ersten Tagen völlig klarheit schaffte und eine eingehende Beurkundung überflüssig machte, ist die Anklageerhebung aufälligerweise bis heute verschleppt worden. Der erste Staatsanwalt hat noch nicht einmal die Anklagechrift fertiggestellt. Der preußische Justizminister, der jederzeit das Recht hat, in ein schwelendes Verfahren einzutreten, hat die Langlopp-Affäre eingetroffen. Während man in den großen Sensationen prozelten kann, Treiber, Duhmann, die sämtlich mit Freiheitlichkeiten endeten, es seitens der zukünftigen Justizminister verschwiegen hatte, die Affäre vorher e nahelegen, um die Fülle an ihren Aussagen zu prüfen und um einen raschen Aufwand an Aufarbeitung zu erzielen, soll im Hallen Langlopp offenbar anders vorgegangen werden. Hier steht ein Fall an Entscheidung, der die ganze System des Entschädigungsverfahrens, der Kriegs- und Liquidationsbehörden in dem Lebensstil eines Krebammen und bisher völlig unberührten artifiziellen Farmers zur Anklage bringt. Es ist für diesen Fall anlaßlich des Verfahrens vom 2. März 1928 das gesamte Zeugtum des In- und Auslandes fast interessiert, erwarten Hunderttausende von Kriegs- und Liquidationsbeamten mit ihren Angehörigen und Freunden, daß jetzt endlich die Anklage gegen den Farmer Langlopp erhoben wird.

## Der Bestechungsprozeß gegen den Rechtsanwalt Schulze.

\* Berlin, 6. November. (Selunion.) Der Prozeß gegen den Reichsbahnchef Erich Schulze vom Eisenbahngeneralrat Berlin vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte findet vor dem Einzelrichter, Amtsgerichtsrat Wolff, statt. Als Sachverständige hat die Staatsanwaltschaft die Reichsbahnrektoren Dr. Lindermeyer und Dr. Geyer benannt. Bei Aufruf der Zeugen erklärte die Ehefrau des Angeklagten, sie wolle von ihrem Recht, die Aussage zu verweigern, Gebrauch machen. Die Verteidigung des Angeklagten, der 38 Jahre alt ist, hat Rechtsanwalt Dr. Aren-Berlin übernommen. Dieser beantragte zunächst vor Verlehung des Eröffnungsbeschlusses den von der Staatsanwaltschaft gelösten Sachverständigen Dr. Lindermeyer wegen Verstoßes der Belangenheit abzulehnen. Es sei nicht angängig, in einem Verfahren wie dem vorliegenden Beamte der Reichsbahndirektion als Sachverständige gegen einen Reichsbahnbeamten zu vernehmen. Dr. Lindermeyer ist aktives Mitglied der Behörde, die die Anzeige erhielt.

„Ich weiß ich weiß.“ bemerkte Siegmund, „die Sache mit dem Tettilib war ein Reinfall.“

„So? Sie wissen darum?“ fragte Bendemann. Sie schüttelte.

„Ja, er teilte mir diesen, wie er hieß, „Fabilosen“ Plan mit, nachdem er ihn in Szene gesetzt hatte. Nun habe ich aber selber einen Plan auf diesen sogenannten „Gentlemen“ — und brauche einen Reuen für mich.“

„So suchen Sie sich jemand anders als mich.“

„Seehald? Wir schlagen zwei Kiegen mit einer Maßpe. Sie spielen hier auch in Ihrem — aber besser in Frau Yolanthes Unterseite — so eine Art freiwilliger Detektiv, und wie sind Ihre Augen als die eines lebenden Menschen von Wett! Sie helfen mir und ich Ihnen. Außerdem würde ich mich wirklich freuen, wenn ich Frau Yolanthe endlich zur Freiheit verhelfen könnte... Sie hat es verdient.“

Das letzte war gut und ehrlich gesagt. Bendemann sah den leichtsinnigen Menschen fast verwundert darüber an.

„Warum sollte ich nicht?“ fuhr Reuter wieder in seine fröhliche Art und Weise verfallend fort. „Ich habe es ihr vergeben, daß sie mich eins zu glatt laufen ließ, denn ich habe Erfolg gefunden... Wie sagt Goethe: „Ein guter Mensch, der glücklich sieht“, na, na.“

Bendemann folgte widerstrebend. Fast unglaublich erschien es ihm, daß er in Gesellschaft dieses ihm im Grunde so unkompatiblen Menschen den Rest des Abends zu bringen sollte.

Bald befanden sie sich auf der Treppe, die zur „Reichspost“ führte. Es war ziemlich voll von Menschen.

In einem Nebenzimmer saßen sie Grander neben einer wenig beliebten Dame sitzen. Er dreht ihnen halb den Rücken und schien nur Sinn für die auffallende Persönlichkeit neben sich zu haben.

Bendemann, mit Siegmunds Ablichten unbekannt, folgte diesem in den Raum. Reuter streute direkt auf einen Tisch zu, der neben dem Büro frei war, an diesem Tisch mußte sie den Platz der beiden umschreiten.

Siegmund setzte sich mit einer an Dreistigkeit grenzenden Hartlosigkeit sofort nieder, faltete die Hände, sah Grander an und sagte laut:

„Ah, Sie haben mich interessant!“

Grander schnitt eine wütende Grimasse. Die Dame aber verfärbte sich und hielt sich das Taschentuch vor den Mund.

Bendemann botte sich nun auch gesetzt und sah ruhig zu den beiden hinüber.

Siegmund flüsterte ihm zu:

„Das nennt man erstaunt.“

„Sie kennen die Dame?“ fragte Bendemann.

„Natürlich, es ist die Revuetänzerin eines bekannten Kabaretts. Ich kannte sie recht gut, neulich schrieb sie mir, mit unserer Freundschaft sei es aus. Ich das Grander gestern hier bereitgelegt habe, kam mir sofort der Gedanke, ihn hier zu beobachten — ehrlich gesagt, um Gerüchte will. Diese Völker mit der schönen Tänzerin hatte ich allerdings nicht erwartet. An dem Abend ist zwar nichts braun, aber es ärgert mich doch.“

Grander und die Schöne dröhnen befanden sich öffentlich in Verlegenheit. Grander sprach zwar fast, aber man merkte, er fühlte sich unsicher. Er beschüte und ging mit der Tänzerin davon.



**Die Teilnahme der Bevölkerung bei Zeppelin am Weltflug.**  
Bei der Landung des „Graf Zeppelin“ in Staaken bei Berlin wurde das Luftschiff zum ersten Male in Deutschland an einem Platz veranzt.



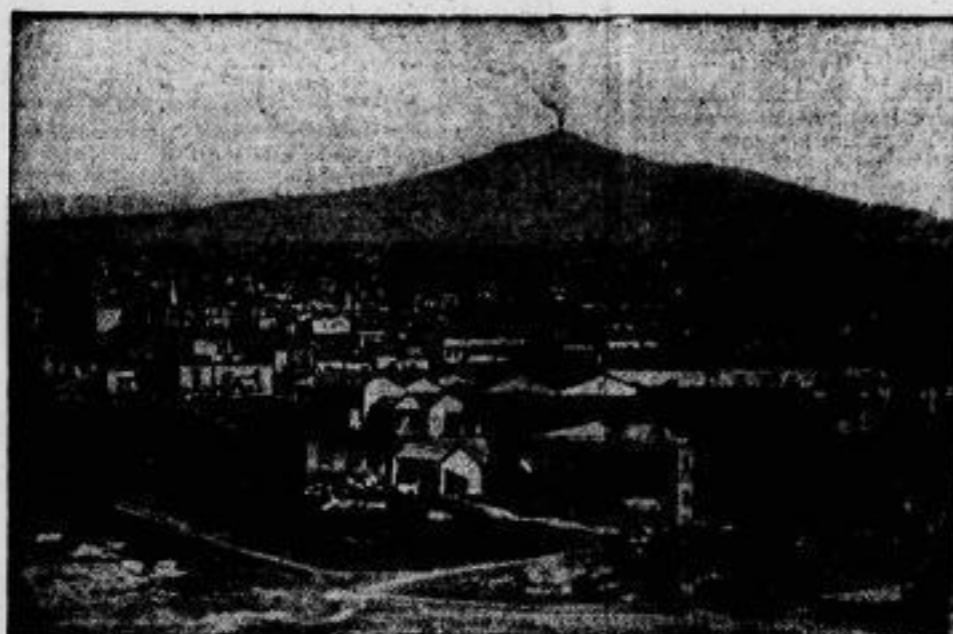
**Das „Waffenschiffsgeschirr“**  
ermöglicht es, daß ein mit der Spitze des Luftschiffgeripps verbundener Riegel in einen am Untermarkt befindlichen Trichter verzogen und dort verriegelt wird.



**„Graf Zeppelin“ im Scheinwerferlicht**  
während seiner Rast in Staaken, wo er auch noch während der Nacht vor seinem Rückflug von zahllosen Berlinern bewundert wurde.



**Das Fahrgerüst,**  
auf dem die hintere Motorengruppe ruht, läßt das verdeckte Luftschiff wie eine Wetterfahne sich gegen den Wind stellen.



**Der Friede**  
wurde in den letzten Tagen Ravaillac aus. Wie die Bewohner der dem Kaiser nächstgelegenen Ortschaften zum Verlassen ihrer Häuser zwang. — Im Hintergrund: Catania mit dem Etna im Hintergrunde.



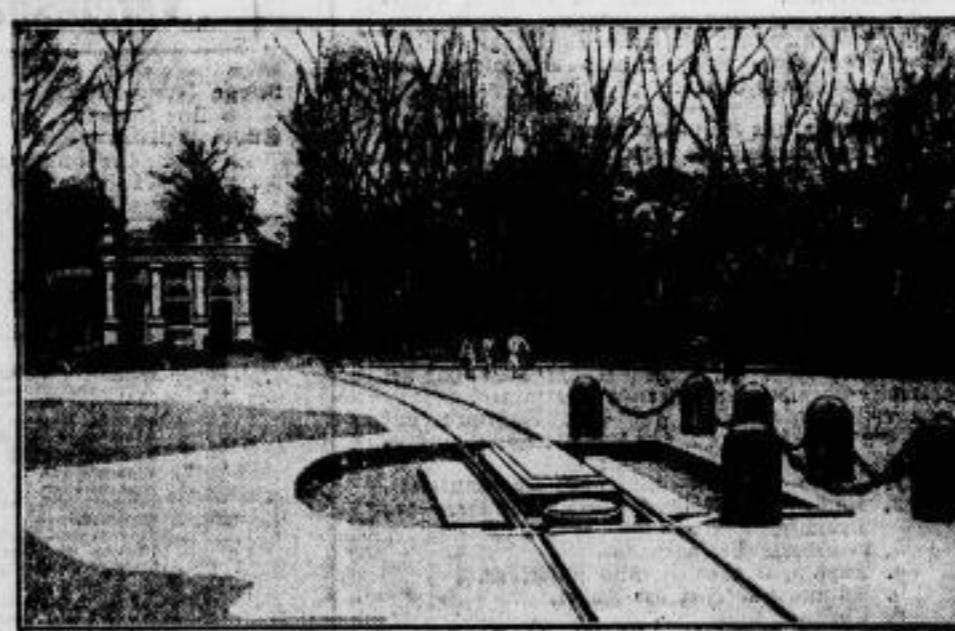
**Benedix und Waller in Italien.**

**Schwere Überredungen**  
haben Oberitalien und Rom beeinflußt. Romantisch Benedix hat unter einem Hochwasser zu leiden, das — wie unser Bild zeigt — ein Überqueren des Marktplatzes nur auf Bretterstegen erlaubt.

**Ein erster Schritttag für Deutschland.**



Am 11. November vor zehn Jahren wurde zwischen den deutschen Unterhändlern und Marshall Foch im Wald von Compiègne der Waffenstillstand abgeschlossen. —



Rechts: Die jetzt mit einem Gedenkstein gedeckte Stelle, an der der Salonwagen des Marshalls bei den Verhandlungen stand. Im Hintergrund die Gedenkhalle. —

Links: Der Wagen des Marshalls, in dem die Waffenstillstandsverhandlungen geführt wurden, in der Gedenkhalle.

## Dr. Edener's Berliner Befreiungen.

**N** Berlin. Wie wir von Dr. Edener erfahren, hat er unter dem amerikanischen Botschafter auch den argentinischen Gelandten einen Besuch abgestattet. Tadel handelt es sich aber um keine Höflichkeitserungen. Die Nachrichten über alle möglichen Verhandlungen von außerordentlicher Bedeutung sind falsch. Wichtig ist, daß Dr. Edener heute eine Befreiung im Reichsverkehrsministerium haben wird, die fernerwegs den von anderer Seite vermuteten sensationellen Inhalt haben dürfte. Dr. Edener bestätigt, heute abend wieder nach Friedrichshafen zurückzufahren.

## Ein Rottur der Leipziger Kleinrentner.

**L**eipzig. Die im Leipziger Kleinrenterverband vereinigten Kleinrentner rufen im Anschluß an eine Versammlung am 8. November die Öffentlichkeit auf Unterstützung im Kampf um ihre Existenz und ihre Rechte auf. In der Stellungnahme des Bundes heißt es u. a.: In einer Zeit, in der man sich in Worten wie "Wohlfahrt" und "Humanität" geradezu überreitet, steht eine Reihe und sinkt geachtete Schicht deutscher Staatsbürgen, entrichtet und ihres in einer ganzen Lebensarbeit erworbenen Vermögens beraubt, durchstöberlich ausarbeiten. Der Staat zur Armenfürsorge, die Fürsorgebestimmungen und ihre oft rigorose Auswendung seitens Verhältnisse, die jedem Menschenfinden und Gesicht schlagen. Seit Jahren werden von allen Parteien den Kleinrentnern Versprechungen auf Verbesserung ihrer Lage gemacht, doch das Ergebnis ist stets nur gewesen, daß diese schönen Worte zum Stimmenlang mißbraucht worden sind. Ein Reichstag nach dem anderen kommt und geht und so gut wie nichts ist gegeben zur wesentlichen Besserung der Rechts- und Existenzverhältnisse der Kleinrentner.

Wir beauftragen öffentlich, daß die vom Staat durch eine ungerechte Gesetzgebung geschaffene Schicht der Kleinrentner unter der "Fürsorge" angrenzt geht. Wir machen alle, die hier einzutreten verpflichtet sind, dafür öffentlich verantwortlich. Wir fordern vom deutschen Reichstag unverzüglich das Kleinrentnernotgegesetz. Wir fordern weiterhin von den gesetzgebenden Körperchaften eine Wiederherstellung der Rechte der ehemaligen Sparen, die nicht nur im Interesse der Kleinrentner liegt, sondern ein Erfordernis Ehrer und auf Recht und Gerechtigkeit, auf Treu und Glauben fundierter Staatsführung ist.

## Denkmalsenthüllung auf dem deutschen Friedhof in Belgrad.

**B**elgrad (Tel.). Zur Enthüllung des Kriegerdenkmals auf dem deutschen Militärfriedhof in Belgrad hatte sich eine 300-köpfige Menge eingefunden. Die königliche jugoslawische Garde hatte eine Ehrenabteilung gestellt. An den mit Blumen geschmückten Gräbern hielt Gesandter Dr. Götzter die Denkmalsrede, der auf die historischen Ereignisse während der Kriegszeit hinwies. Die österreichische und jugoslawische Regierung waren ebenfalls vertreten.

## Amtliches.

### Richternden I. Nachtrag

vom 6. November 1928

zur Polizeiverordnung, die gewerbsmäßige Beförderung von Personen mit Kraftdroschen betraf, vom 1. 7. 1927, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Druckstücke sind zum Selbstkostenpreise erhältlich.

Der Rat der Stadt Riesa — Polizeiamt — am 6. November 1928. GbR.

### Polizeiverordnung die gewerbsmäßige Beförderung von Personen mit Kraftdroschen betraf.

#### I. Nachtrag.

Die diesseitige Verordnung vom 1. 7. 1927 wird dahin geändert, daß § 17 Absatz 1 künftig lautet:

Als Haltestelle für Kraftdroschen werden bestimmt: Der Rathausplatz und der Friedrichs-Obert-Platz, östliche Seite, sowie nach Bedarf der Rosen- und Schönheitsplatz, letzterer mit der Maßgabe, daß dort nicht mehr als zwei Drittel der Zahl der Kleinbroschen gleichzeitig halten dürfen. Über die mögliche bzw. tägliche Belegung der Standplätze mit den einzelnen Droschen erhält das Polizeiamt nähere Anordnung; diese ist endgültig. § 17 Absatz 3 wird gestrichen.

Die Tarifpreisliste für Kraftdroschen wird hingehend geändert, daß Biffer 2 Sonnen gestrichen wird und die bisherige Biffer 3 künftig lautet:

#### 2. Tafze.

Die Tafze für Groß- und Kleinbroschen gibt das Polizeiamt unter Begründung des Dresden Tarifes bekannt. Dieser Tarif ist in jeder Kraftdrosche für den Fahrgaß sichtbar anzugeben. Unterlassungen können die zeitweilige Auherbetriebstellung der betr. Drosche und Bestrafung des Betreibers zur Folge haben.

Es gelten:

Tafze I: a) für alle Umfahrten innerhalb und außerhalb Riesa jedoch nur in der Entfernung vom nächstgelegenen Standort berechnet,

b) für 1—2 Personen tagsüber im Stadtgebiet.

Tafze II: gilt für 3—5 Personen tags und 1—2 Personen nachts sowie für Fahrten außerhalb der Stadt im 5 km Umkreis,

Tafze III: gilt für 8—5 Personen in der Nachtzeit im Stadtgebiet.

Das Umfachen beim Wechsel der Tafze hat bei Übertritte über die Stadtgrenze zu erfolgen.

Der Droschenführer hat dem Fahrgaß auf dessen Verlangen einen Quittungsblaßettel auszuhändigen, aus dem ersichtlich ist:

1. Datum und Zeitpunkt des Fahrstartes,
2. Name des Führers und Nummer der Drosche,
3. beförderte Personenzahl,
4. Tafze (I, II oder III) und Buschläge,
5. Umtang und Ziel des Fahrt,
6. Überstand und
7. vereinbahrter Betrag.

Biffer 4—7 werden Biffer 3—6 und bleiben unverändert.

7.

In Kleinbroschen dürfen höchstens 3 erwachsene Fahrgäste befördert werden.

## Deutsche Reichsbanghörigkeit.

**N** Berlin. Ein Entwurf über eine Änderung des Staatsvertragsabkommenes von 1919, entgegenwirkt wiederum zum Ausdruck gebrachten Wünschen des Reichstaats, wie der Sozialdemokratische Freiheitshilf hört, bestimmt. Die Beratungen mit den Ländern werden demnächst zum Abschluß gelangen. Mit den Ländern soll eine Einigung darüber erzielt werden, an Stelle der Staatsangehörigkeit die deutsche Reichsbanghörigkeit zu setzen. Ferner soll eine deutsche Frau, die durch Heirat Ausländerin wird, ihre deutsche Reichsbanghörigkeit nicht verlieren.

Ende der Weltkriegsflucht abgeschlossen worden, aber in diesem Vertrag ist die Weltkriegsflucht nicht unbedeutend eingeschränkt worden. Es sind nämlich alle die Voranträge ausgenommen, die zwischen England und seinen Verbündeten für dieleinen Waren bestehen, die auf der englischen Währungsliste stehen. Dies gilt auch von Waren, die Deutschland interessieren, nämlich Textilien, Bergwerksmaterial, Eisenwaren, elektrische Lampen und Maschinen, Grammophone, Zeitungspapier usw. Alle diese Waren kann Südafrika die bestehenden Voranträge noch weiter ausbauen, aber es ist durch den neuen Sollvertrag gebunden, keine weiteren Waren neu auf die Währungsliste zu setzen. Die Tarnung der englischen Preise, das durch diesen Vertrag alle Vorzugsgüte Deutschland zufallen, ist also nicht richtig.

## Ein Aufruf des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

**M**agdeburg. Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold veröffentlicht aus Anlaß des bevorstehenden 10. Jahrestages der Gründung der deutschen Republik einen Aufruf an alle Kameraden des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold zur deutschen Republik steht und sie gegen jeden Angreifer verteidigen werde. Der Aufruf weist dann auch auf den Konflikt zwischen Arbeitnehmern und Unternehmern im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hin, in welchem er ein Vierseiten der Reichsregierung fordert und schreibt: Wir treten ins 10. Jahr der Republik. Noch ist der junge Staat bedroht, noch ist seine ruhige friedliche Entwicklung nicht gesichert. Noch braucht der Staat die Hilfe der ehemaligen Kriegsteilnehmer. Wachsam und treu wollen wir unsern Dienst an der deutschen Republik leisten und auch in Zukunft verjeweln.

## Schluß der Blaibohrs im Winter-Prozeß.

**L**eipzig. Nachdem vorgestern der Strafantrag gegen den des Betrugs angeklagten "Betriebsanwalt" Gustav Winter gestellt worden ist, batte gestern die Verteidigung zusammen mit dem Angeklagten selbst das Wort. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Melzer, beantragte Freispruch. Winter diente auf Grund des Sittenrechts fügen, er steht im Namen des deutschen Volkes vor Gericht. Winter sei in allen seinen Wohnungsbüro durch das Gesetz gedeckt. — Winter selbst erklärte schließlich in seiner biederer Manier, er habe volles Vertrauen zur deutschen Justiz und vor allem an der, die hier in Leipzig, am Sitz des Reichsgerichts, ihres Amtes wolle. Auf Leipzig sei in diesen Tagen der Blick des ganzen deutschen Volkes gerichtet.

Das Urteil wird wahrscheinlich am Donnerstag vor mittag 11 Uhr gesprochen werden.

## Tempo und Reklame

das sind die 2 Schlagworte, die in der jetzigen schnellen Zeit jedem Menschen ins Ohr klingen.

Führende Männer, u. a. Henry Ford, haben längst eingesehen, daß nur Reklame das Geschäft hebt.

Kommen auch Sie zu der Einsicht und gehen im schnellsten Tempo zum

## „Riesaer Tageblatt“

welches durch Insertion usw. für Sie die Reklame-Trommel röhren wird.

Jede weitere Überlastung der Kleinbrosche mit Gepäck und Berg. ist unzulässig.

Biffer 9 wird gestrichen.

Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. 11. 1928 in Kraft.

Der Rat der Stadt Riesa — Polizeiamt — am 6. November 1928.

Herr Gastwirt Hermann Otto in Riesa, Großenhainer Straße 48 wohnhaft, bat um die nach § 23 des Wassergerichts erforderliche Erlaubnis zur Einleitung von Lage- und Abfallwäßern in die Johna nachgeliehen. Die Lage- und Abfallwäßter, von dem Seitengebäude mit Anschluß der Autogaragen und des hinteren Saales des Otto'schen Grundstücks, Ortslinien-Nummer 32 Abteilung A — Flurkunde Nr. 286 und 286a des Flurbuchs für Riesa — bereitstellend, sollen durch eine herzustellende Betriebsanlagen der Johna bei dem Flurkund Nr. 207 des Flurbuchs für Riesa ausgeführt werden.

Nach § 38 des Wassergerichts wird dieser Antrag, dessen Unterlagen an die richtige Staatsstelle, Stadtpaus, Zimmer Nr. 5, eingeleitet werden können, mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die begehrte Bewilligung binnen 2 Wochen beim unterzeichneten Wasseramt anzuzeigen.

Die Beteiligten, die sich in der bestimmten Freit nicht melben, verlieren das Recht zum Widerstreit gegen die von der Behörde vorgesehene Regelung. Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen werden durch den Freit ablauf nicht ausgeschlossen.

Riesa, am 6. November 1928.

Das Wasseramt der Stadt Riesa. Sam.

### Freibank Mehltheuer.

Donnerstag nachm. 1/3 Uhr frisches Rindfleisch.

## Vereinsnachrichten

Wiesa Grischau. Versammlung Freitag, 9. 11. 8 Uhr Karphen.

Görl. Motorverein I Riesa. Freitag, den 9. 11. 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal Kronprinz. Wichtige Tagesordnung, daher bitten wir um zahlreiches Erscheinen.

### WALDFLORA

Die bekannten giftfreien Blüten- und Kräuterpuiser:

Stink. Kolpse, Ebenma, Ichneu, Adonisvergleich, Pfeffer, Kräuter, schwärze, Hornausschlag, Fleisch, Rosen, Rosenblätter, Rosmarin, Apfelessig, Salierling, etc. Nr. 1

Zuckerbräuselkell . . . . . Nr. 1

Blumenkäse . . . . . Nr. 2

Langenkräuter, Äpfel . . . . . Nr. 2

Gallussteinchen . . . . . Nr. 2

Pfeffer- und Darmkräuter . . . . . Nr. 2

Nerven- und Herzstärkungen . . . . . Nr. 2

Stark-Stärkungen . . . . . Nr. 2

Ärztlich empfohlen. Alle wirkenden Stoffe,

die durch Kochen und Aufkochen verloren gehen, bleiben erhalten. Dauer unverzehrliche

Wirkungen! Nur für 4 Wochen nur 8.— Mk.

Illustrierte 48 Seiten Broschüre in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern beschaffbar!

Georg Rich. Pflug & Co. Gera (Thür.)

## Scott

Niederlagen: Reichs-Apotheke, Meißner Stadt-Apotheke, Dr. Arnold Central-Drogerie, Förster

### für den Bezirk Riesa

suchen wir erfahrene, bei Gastwirtschaften und Betriebsanlagen gut eingeschulten

Vertreter

und erbitten Bewerbungen unter Angabe v. Referenzen.

G. W. Tasche

Wittengesellschaft

Steinbogen 1/200.

Deutschlachen aller Art

werden bei sauberer u. geschmackvoller Aus-

führung im längsten Zeit angefertigt von

Tageblatt-Druckerei

Riesa, Goethestr. 50.

## Gaffböllchen

## und zwiralen